



MARKTBLATT

# SIEGENBURG

*mittendrin & einzigartig!*

*In dieser Ausgabe  
lesen Sie unter  
anderem:*



**Kinderskirennen  
Niederumelsdorf**



**Eisevent am Weiher**



**Siegonia begeisterte  
bei jedem Ball**

## IMPRESSUM

### Siegenburger Marktblatt

#### Die Bürgerzeitung des Marktes Siegenburg

Das Siegenburger Marktblatt erscheint monatlich und wird an alle Haushalte im Marktgebiet kostenlos verteilt.

#### Herausgeber und v. i. S. d. P.:



Wirtschaftsausschuss des Siegenburger Marktgemeinderates

Helmut Meichelböck – Zweiter Bürgermeister

Marienplatz 13, 93354 Siegenburg, Telefon 09444/ 9784-0, Telefax 09444/ 9784-24

#### Redaktion, Gestaltung, Konzeption und Satz:



Karin Einsle – Projektmanagerin für Marketing und Wirtschaftsförderung

Telefon 09444/ 9759-928

Telefax 09444/ 9759-930

karin.einsle@siegenburg.info

#### Bürozeiten:

*Dienstag bis Donnerstag von 8 bis 13 Uhr*

#### Foto Titelseite:

Karin Einsle

#### Foto Rückseite:

Karin Einsle

#### Auflage:

1.500 Stück

#### Hinweis:

Die Verteilung des Marktblattes kann einige Tage in Anspruch nehmen.

Das Siegenburger Marktblatt ist eine Zeitung von Bürgern für Bürger. Daher freuen wir uns über jeden Beitrag, seien es kulturelle, soziale oder wirtschaftliche Themen! Die nächste Ausgabe erscheint Ende März 2017. Textbeiträge bitte bis zum **12. März 2017**: [unns@siegenburg.info](mailto:unns@siegenburg.info).

Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Keine Haftung für eingesandte Manuskripte, Fotos, Illustrationen usw.; der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Der Herausgeber behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Der Herausgeber übernimmt keine Haftung bei Druckfehlern.

## Anzeigen

Die Redaktion des Siegenburger Marktblattes ruft alle Gewerbetreibenden und Freiberufler auf, das Marktblatt mit einer Anzeige zu unterstützen und freut sich, wenn Unternehmer damit gleichzeitig auf sich aufmerksam machen.

Der Preis des Inserats hängt von der Größe der Anzeige ab. Zudem besteht die weitere Möglichkeit, ein Abonnement zu buchen. Demnach erscheint die Anzeige in jeder Ausgabe des Marktblattes, worauf es 10 % Rabatt auf den Gesamtpreis gibt. Nebstehend finden Sie dazu eine Größen- und Kostentabelle:

**Hier könnte  
Ihre Werbung  
stehen!**

Anzeigengröße	Anzeigenpreis
1 Seite (210 x 300 mm)	200,00 €
½ Seite (210 x 150 mm)	100,00 €
¼ Seite (105 x 150 mm)	50,00 €



Liebe Siegenburgerinnen,  
liebe Siegenburger,

Teresa von Avila hat einmal gesagt: „**Wenn Fasten, dann Fasten, wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn.**“

Die „Rebhuhn-Zeit“, die Zeit zum ausgelassenen Feiern, die Zeit zum Verkleiden, die Faschingszeit, geht diese Tage zu Ende. Herzlichen Dank an unsere **Faschingsgesellschaft Siegonia e. V.**, die auch in diesem Jahr unseren Markt wieder als Faschingshochburg im Landkreis ausgezeichnet hat. Hut ab und Respekt vor Eurer Leistung!

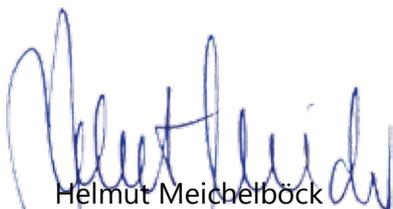
Mit dem **Aschermittwoch** beginnt die österliche Bußzeit, die Fastenzeit. Haben Sie sich Fastenvorsätze genommen? Wenn ja, dann wünsche ich uns Kraft und auch den Willen, dass wir bis Ostern durchhalten! Tage des Verzichts, Tage des Fastens, tun Körper und Geist gut.

Heute können Sie den zweiten Teil der Lebensgeschichte unseres **P. Antonius Gogeisl S.J.** lesen. Mein Dank gilt Herrn Hans Ertlmeier für seine Recherchearbeit.

Wenn Sie auch einmal Fragen zu Straßennamen, zu bekannten Persönlichkeiten oder zu historischen Gebäuden haben sollten, schreiben Sie mir eine E-Mail oder rufen Sie mich an. Gerne versuchen wir, Ihre Fragen zu beantworten.

Ich grüße Sie alle sehr herzlich!

Ihr

  
Helmut Meichelböck  
Zweiter Bürgermeister

## INHALT DIESER AUSGABE

### *Aktuelles aus dem Markt*

Bericht der Marktratsitzung vom 13. Februar 2017 S. 4

### *Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft*

S. 6

### *Aktuelles aus dem Markt*

S. 7

### *Bildung und Betreuung*

Der Helferkreis S. 8

Der Gemeindebus S. 9

Schule: Busaufsicht und Deutschförderklasse S. 10

Schule: Einmaleins der Bewerbung S. 11

### *Aus der Geschäftswelt*

Demenzzentrum Magdalenum S. 12

Dönerladen Mali eröffnet S. 13

### *Freizeit, Kultur und Vereinsleben*

Obst- und Gartenbauverein S. 14

Freiwillige Feuerwehr Jahreshauptversammlung S. 15

Freiwillige Feuerwehr Skifahrt S. 16

Niederumelsdorf Skiclub S. 18

Niederumelsdorf KLJB S. 19

Kolpingsjugend informiert S. 20

Frauenbund S. 21

Tisch-Tennis Minis S. 23

Tisch-Tennis S. 24

Fasching - eine Umfrage S. 26

Fasching - Rosenmontagsgaudi S. 27

Fasching - die fünfte Jahreszeit S. 27

Fasching - der Hofball S. 28

Fasching - Siegonia Gardetreffen S. 29

Fasching - Siegonia Gardetreffen S. 30

VHS-Siegenburg S. 31

Bücherei Siegenburg S. 32

Liederkranz Frohsinn S. 33

Nachfolge - So sichern Sie ihr Unternehmen! S. 34

### *Veranstaltungen im März*

S. 34

### *Ein Blick in die Vergangenheit*

S. 36

P. Antonius Gogeisl - Teil II

# Bericht zur Marktratsitzung vom 13. Februar 2017

Erster Bürgermeister Dr. Bergermeier berichtet über die Ergebnisse.

## 1. Sanierung HVT-Wittmannsaal - Erläuterung der Maßnahmen durch Architekten Naumann

Der Architekt Naumann gab einen ausführlichen Überblick zur Sanierung des Wittmannsaales, den Schwierigkeiten im zeitlichen Verlauf, den Problemen bei der Sanierung des Dachstuhles und der Decke. Auch die Kosten wurden ausführlich dargestellt. Wesentlich dabei ist, dass die Kosten nur um ca. 50.000 € überschritten wurden, bei einer Gesamtbausumme von rund 1,6 Mio. €.

Der Saal wird der Öffentlichkeit im Rahmen eines „Tages der Städtebauförderung“ vorgestellt.

## 2. Bekanntgabe von Entscheidungen aus früheren geschlossenen Sitzungen

In geschlossenen Sitzungen wurden die Verkäufe von Bauparzellen im Abensblick beschlossen, die Einstellung von Frau Einsle als Nachfolgerin für Frau Brixner und die Klage auf Nachbesserung gegen das Büro „topos“ aus München.

## 3. Bebauungsplan Anzenbichelfeld (inkl. Deckblätter 1 - 5) - Überarbeitung

Der Marktrat entscheidet bei der Nachverdichtung im Baugebiet Anzenbichelfeld von Fall zu Fall. Eine generelle Überarbeitung des Bebauungsplan Anzenbichelfeld wird deshalb nicht in Auftrag gegeben.

## 4. Bauanträge und Bauvoranfragen

### a) Reinhold Rückerl - Errichtung eines Sechsfamilienwohnhauses

Nachdem der neuerliche Bauantrag widersprüchlich gesehen wird, von Bauaufsicht und Bauherren, soll in einem gemeinsamen Termin ein Kompromiss gefunden werden.

### b) David Tödttmann - Nutzungsänderung eines Schuppens in eine Werkstatt mit Einliegerwohnung

Zur abschließenden Bearbeitung fehlt die dingliche Sicherung des Brandabstandes für das Nachbargebäude. Nachdem diese nicht vorlag wurde die Beratung auf die Sitzung im März vertragen.

### c) Stefan Göser - Abriss eines Nebengebäudes und Neubau einer Garage

Herr Göser beantragt für die Errichtung einer Garage zwei Ausnahmen von der Ortsgestaltungssatzung. Er kann mit seinem Bau den notwendigen 5m Abstand zur Straße nicht einhalten. Außerdem dürfte die weiteren Mauern nicht näher als 0,65 m an der Nachbargrenze sein. An einer Seite ist das Gebäude grenzständig. Der Marktrat erteilte die Befreiungen.

### d) Xaver Hofbauer - Formlose Anfrage zum Ausbau von zwei Wohnungen

Dem Antrag von Herrn Hofbauer wurde insoweit stattgegeben, das zwei Wohnungen auf seinem Grundstück in Egelsee genehmigungsfähig sind. Sofern die vom Vorbesitzer beantragte Wohnung bereits besteht, kann eine weitere ausgebaut werden, ansonsten ist der Ausbau von zwei Wohnungen möglich.

### e) Helena Brotzmann und Artur Maurer - Neubau eines Einfamilienwohnhauses (Genehmigungsfreistellungsverfahren)

Die Familie Brotzmann beabsichtigt, das genannte Wohnhaus auf ihrem Grundstück in Abensblick zu errichten. Nachdem alle Festsetzungen des Bebauungsplanes eingehalten werden, wurde der Antrag nur zur Information vorgestellt.

### f) Christian Mayer - Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage

Herr Mayer hat sich im Vorbescheid, den Bau eines Einfamilienhauses an der Landshuter Straße bereits in Aussicht stellen lassen. Im vorliegenden Bauantrag werden nun die bereits vorgetragenen Ausnahmen, wie Ausfahrt auf die Landshuter Straße, Drehung der Firstrichtung, Bau eines weiteren Vollgeschosses und Verringerung der Dachneigung beantragt. Diesen stimmte der Marktrat zu.



## Bericht zur Marktratssitzung vom 13. Februar 2017

### g) Josef und Marianne Mayer - Ersatzbau für eine bestehende Maschinenhalle

Dieser Antrag wurde auf Wunsch des Antragstellers nicht behandelt, da ein Tekturplan nachgereicht wird.

### h) Anton und Josef Grim - Errichtung eines Doppelhauses mit Carport (Genehmigungsfreistellungsverfahren)

Die Antragsteller reichen einen Bauantrag ein, der alle Festsetzungen des Bebauungsplanes erfüllt. Eine Entscheidung des Marktrates ist deshalb nicht notwendig.

### i) Rita und Albert Kreuz - Errichtung eines Sechsfamilienhauses (Tekturplan)

Die Familie Kreuz reichte einen Tekturplan ein. Eine Ausnahme von der Ortsgestaltungssatzung ist wegen der breiten Zerggiebel notwendig. Diese wurde gewährt.

### j) Rita und Albert Kreuz - Errichtung eines Heizhauses (Bauantrag)

Weiterhin beantragen Rita und Albert Kreuz die Errichtung eines Heizhauses. Dieses ist untergeordnet. Die Zustimmung wurde erteilt.

### k) Regina und Rudolf Kampa - Errichtung eines Einfamilienhauses mit Doppelgarage (Formlose Bauvoranfrage)

Herr Kampa möchte auf seinem Gewerbegrundstück eine weitere Wohnung errichten. Aufgrund des geltenden Bebauungsplan in Egelsee ist dies möglich.

### l) Andreas Prücklmayer - Umbau der bestehenden Hopfendarre zu Wohneinheiten (geänderter Stellplatznachweis)

Herr Andreas Prücklmayer legte einen geänderten Stellplatznachweis für sein Bauvorhaben am Kichberg vor. Er weist nunmehr mehr Stellplätze nach.

### 5. FFW Siegenburg - Bestätigung des wieder gewählten Feuerwehrkommandanten Martin Ettengruber

Der neugewählte FFW-Kommandant wurde vom Marktrat bestätigt

### 6. Elektrifizierung der Glocke in der Aussegnungshalle auf dem Friedhof in Siegenburg

Das Geläut im Siegenburger Leichenhaus soll auf einen automatisierten Betrieb umgestellt werden. Das wirtschaftlichste Angebot legte die Firma Georg Rauscher aus Regensburg vor.

### 7. Antrag auf Genehmigung der Veranstaltung Seifenkisten- und Bierkistenrennen 2017

Das beantragte Seifenkistenrennen 2017 anlässlich des Bierfestes im Sommer 2017 wurde genehmigt.

### 8. Pflege von gemeindlichen Flächen - Entfernung bzw. Ersatz von Bäumen

Die Markträte sehen die Pflege und damit auch die Entfernung oder Neupflanzung von Bäumen als eine laufende Aufgabe des Bürgermeisters an. Demnach sollen diese Thematik nicht mehr im Marktrat behandelt werden.

TEXT: DR. JOHANN BERGERMEIER

## Die österliche Bußzeit

Pfarrer Franz X. Becher spricht über die Fastenzeit.

Über den Sinn der Vierzig Tage heißt es in der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils: „Die vierzigtägige Fastenzeit hat die doppelte Aufgabe, vor allem einerseits durch Tauferinnerung oder Taufvorbereitung, andererseits durch Buße die Gläubigen, die in dieser Zeit mit größerem Eifer das Wort Gottes hören und dem Gebet obliegen sollen, auf die Feier des Pascha-Mysteriums vorzubereiten“ (SC 109).

Damit werden die beiden Elemente der Taufe und der Buße erneut in den Vordergrund gerückt; gegebenenfalls sollen sie „aus der älteren Tradition wieder hervorgeholt werden“.

Zugleich wird der soziale Sinn der vorösterlichen Bußpraxis eingeschärft: „Die Buße der vierzigtägigen Fastenzeit sei nicht bloß eine innere und individuelle Übung, sondern auch eine äußere und soziale“ (SC 110).

Bestandteil der Bußpraxis ist auch das Fasten.

Quantitativ und qualitativ bestimmtes Fasten war sowohl aus religiösen als auch aus medizinischen Gründen eine in der Antike weit verbreitete Übung. Auch das Judentum verfügte über eine reich ausgestaltete Fastenpraxis. In selbstverständlicher Anlehnung an sie beschränkten sich die Christen in der Zeit der Vierzig Tage auf eine Mahlzeit am Tage, die – entsprechend antikem Brauch – am Abend eingenommen wurde.

Hinzu kam ein qualitatives Fasten: Man verzichtete auf Fleisch und Wein, später außerdem auf Milch, Butter, Käse und Eier. Am Karfreitag und Karsamstag nahm man keinerlei Speisen mehr zu sich. Dieses Vollfasten hatte einen spirituellen Sinn: Es galt als Waffe im Kampf gegen Versuchungen, als ein Mittel, das Gebet zu intensivieren, als Vorbereitung auf den Empfang des göttlichen Geistes.

Es hatte aber darüber hinaus einen sozialen Inhalt: Man fastete, um andere unterstützen und ernähren zu können. Die christliche Fastenpraxis war so zugleich Zeichen und Vollzug von Nächstenliebe.

Das Wort Fastenzeit, mit dem wir im Deutschen die Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern benennen, sagt also nur einen kleinen Teil dessen aus, was die Kirche mit dieser Zeit meint. Ursprünglich ist dies – wie schon angedeutet – die Zeit der Taufspendung, die Zeit der Christwerdung, die man nicht glaubte in einem kurzen Moment vollziehen



*Pfarrer Franz X. Becher*

zu können, sondern nur als einen Weg der Verwandlung, der „Bekehrung“, den der Mensch Schritt für Schritt zu gehen hat. Wenn man später in diesen Weg die Büßer und schließlich die ganze Kirche mit hineinnahm, so drückt sich darin das Bewusstsein aus, dass man diesen Weg nicht mit einem Mal zu Ende gehen kann; er umfasst unser ganzes Leben, muss immer von neuem beschritten werden. So will Fastenzeit dies in unserem Bewusstsein und in unserem Leben gegenwärtig halten, dass Christsein sich nur als immer neues Christwerden vollziehen kann, dass es nie ein abgeschlossen hinter uns liegendes Geschehen ist, sondern immer neue Einübung verlangt.



## Was hat sich sonst noch getan

Es haben sich getraut



**Am 16.12.2016  
heirateten Andrea  
(geb.Listl) und Mi-  
chael Schultes in  
Siegenburg. Herzli-  
chen Glückwunsch  
an die Beiden!**

**Liebe Siegenburgerinnen,  
liebe Siegenburger,**

ich denke es ist Zeit, dass ich mich kurz vorstelle:

Seit Januar bin ich nun unter anderem für das Marktblatt zuständig. Hier muss ich mich gleich entschuldigen - unser Herbert Eierstock - unser Verteiler - meldete mir - sie haben nicht für alle gereicht. Der Grund war - ich hab selber im Vorfeld die Zeitschrift verteilt - was durch einen Übermittlungsfehler geschah. Wir haben daraus gelernt - es wird nicht mehr passieren. In den ersten Arbeitswochen habe ich viel improvisieren müssen, was erklärt, dass einiges noch nicht am heutigen Stand ist. Daran arbeite ich! So aber nun zu mir. Seit fast 12 Jahren sind mein Mann und unsere beiden Kinder in Train zuhause. Meine Wurzeln sind väterlicherseits in Riedenburg und Mainburg. Ich selber bin ein gebürtiges Münchner Kindl, ich hab dort in einem größeren Familienunternehmen Bürokauffrau gelernt und bin dann zum Bayerischen Roten Kreuz.

Im Abendstudium hab ich bei der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie München BWL studiert. Viele von euch kennen mich - meist mit der Kamera dabei;- seit etwas mehr als fünf Jahren bin ich für die Mittelbayerische Zeitung und seit kurzem auch für die Rundschau unterwegs. Ansonsten engagiere ich mich noch für die Flüchtlingshilfe in Neukirchen. Wenn Ihr Fragen an mich habt, Anregungen, Wünsche - immer nur her damit! Ihre Karin Einsle



BILD: ANGELIKA WITTMANN

## Der Helferkreis

### Ehrenamtliche betreuen Flüchtlinge

**In unserer Marktgemeinde sind derzeit 37 Flüchtlinge aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Senegal, Mali und Sierra Leone untergebracht.**

Darunter sind auch 12 Kinder. Letztes Jahr um die selbe Jahreszeit waren es 68 Flüchtlinge. Gemeinsam mit dem Helferkreis ist es sieben Flüchtlingen bisher gelungen, eine Tätigkeit zu erlangen. Gerne würden auch noch weitere Flüchtlinge erwerbstätig werden: es fehlen Arbeitsstellen. **Daher unsere Bitte an unsere Gewerbetreibende: Vielleicht ist es möglich, einen Flüchtling auch in Ihrer Firma einzustellen.**

Es ist uns bewusst, dass nicht nur Flüchtlinge bezahlbare Wohnungen suchen, jedoch aus unserer Erfahrung aus der Flüchtlingsarbeit, ist es für diese Gruppe Menschen noch schwerer eine Bleibe zu finden. Daher erneut unsere Bitte: Für einen syrischen

Für die Flüchtlingsarbeit ist ein Spendenkonto eingerichtet:

Pfarrrei Siegenburg (Helferkreis Siegenburg)  
Raiffeisenbank Bad Gögging  
DE17 7506 9015 0000 313149

Flüchtling, der bei der Firma Buergofol arbeitet, suchen wir eine 3-4-Zimmer-Wohnung in oder Nähe Siegenburg. Seine Familie wird in den nächsten Monaten nachkommen. Für einen alleinstehenden syrischen Flüchtling brauchen wir dringend eine kleine Bleibe in Mainburg, da dieser dort arbeitet. Generell gesucht sind kleine Appartements.

In unserem Funkhaus lagern wir derzeit gebrauchte gut erhaltene Möbel und auch Hausrat. Wer dergleichen kostenlos abzugeben hat, bitte bei Otto Ettengruber, Tel. 1415, melden.



Otto Ettengruber „vermittelt“ eine Couch

BILD UND TEXT: KARIN EINSLE

## Spende an den Kindergarten

### Schmidmayer spendet Erlös

Zur Starkbierprobe des Sigonators lud Simon Wittmann vom Schmidmayer Bräu Aktive der Vereine und Freunde ins Gewölbe. „Speis und Trank“ waren wie jedes Jahr frei, es ging ein Krug für Spenden herum. Diese 397,50 Euro konnten nun an den Kindergarten in Siegenburg übergeben werden. Kindergartenleiterin Hildegunde Limmer freut sich: „Jetzt im Frühling brauchen wir auch wieder neue Outdoorspielsachen, da kommt die Spende sehr gelegen.“



BILD: SIMON WITTMANN; TEXT: KARIN EINSLE



## Siegenburger Landkreis

### Informationen zu unserem Marktbus

**Seit über einem Jahr haben wir in unserer Markt-gemeinde einen „Marktbus“. Er ist auch schon leidlich bekannt: trotzdem möchten wir auf einzelne Punkte nochmal eingehen.**

**Der Marktbus steht für Vereine und Gruppierungen zur Verfügung.**

In unserer Homepage haben wir extra einen Kalender für den Bus angelegt, dort kann man sehen, ob er zum gewünschten Termin verfügbar ist. Unser Dritter Bürgermeister, Otto Ettengruber, „verwaltet“ den Bus (Tel. 1415).

#### Ein paar wichtige Punkte:

**Der oder die Fahrer müssen das 21. Lebensjahr vollendet haben und über einen seit drei Jahren gültigen Führerschein verfügen.**

Das Tanken erfolgt grundsätzlich durch den Vermieter. Der Marktbus wird mit Dieselkraftstoff betrieben. Bei notwendiger Betankung durch den Mieter werden die Kraftstoffkosten durch den Markt Siegenburg erstattet.

Die gefahrenen Kilometer sind lückenlos im Fahrtenbuch einzutragen und unterschriftlich zu bestätigen, ebenso die Übernahme und der Rückgabezeitpunkt.

Der Mieter hat das Fahrzeug pfleglich zu behandeln und im gereinigten Zustand (innen und außen) zurückzugeben.

Die Reservierung des Marktbusse muss zwei Wochen vor der gewünschten Benutzung innerhalb der Öffnungszeiten beim Markt Siegenburg, 3. Bürgermeister Otto Ettengruber, Marienplatz 13, 93354 Siegenburg, Tel: 0160/98450512 (Vertretung: Robert Bauer, Tel. 0173/352326) erfolgen. Eine Nutzung zu gewerblichen und privaten Zwecken ist ausgeschlossen.

Das Fahrzeug darf nur vom Mieter und dem im Mietvertrag als Fahrer angegebenen Personen geführt werden.

Fahrten außerhalb des Bundesgebietes sind nur nach vorheriger Erlaubnis durch den Vermieter zulässig.



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE



# Herzog-Albrecht-Mittelschule

Busaufsicht



Die „Kleinen“ in der Busaufsicht bauten mit tatkräftiger Unterstützung der Betreuerinnen einen Schneemann, auf dem Vorplatz der Schule!

## Die Deutschförderklasse beim Schlittenfahren



BILDER UND TEXT: SCHULE



## Herzog-Albrecht-Mittelschule

### Das Einmaleins der Bewerbung

Das Einmaleins der Bewerbung: Deckblatt, Lebenslauf, Anschreiben und Co lernten die Achtklässler, beim Berufsorientierungscamp der Herzog-Albrecht-Schule im Schullandheim Riedenburg.

Vom 06.02.17 bis 10.02.2017 durfte die achte Klasse unserer Schule zusammen mit ihrem Klassenleiter Franz Hottner und der Lehrerin Carolin Moro in das Berufsorientierungscamp nach Riedenburg fahren. Im Rahmen der beruflichen Weiterbildung konnten die Schüler dort in verschiedenen Workshops

ihre persönlichen Kompetenzen erkunden, Telefon- und Bewerbungsgespräche trainieren und eine komplette Bewerbungsmappe zusammen mit den Referentinnen des Berufsbildungszentrums Abensberg Fr. Hofstetter und Fr. Hampel erstellen. Gemeinsame Spiele- und Fußballabende und Unternehmungen wie z.B. eine Fackelwanderung um den Dieterzhofener Berg ließen diese arbeitsreiche Woche zu einem großen Gemeinschaftserlebnis für uns alle werden.



BILDER UND TEXTE: SCHULE

## Demenzzentrum Magdalenum in Margarethentann

Besuch der CSA Kreisverband Kelheim

**Die christliche Arbeitnehmerunion der CSU - der CSA-Kreisverband Kelheim - besuchte das Demenzzentrum Magdalenum in Margarethenthann.**

Nach der sehr herzlichen Begrüßung der Heimleiterin, Ines Kunstmann, sowie der Pflegedienstleitung, Franziska Ahorner, zeigten die Damen der Abordnung bei einem Rundgang das Magdalenum.

Schon hier hatten die CSA-Mitglieder Begegnungen mit den Heimbewohnern, die in kleinen Sitzecken sich treffen, gemeinsam essen und beisammensitzen. Man merkte auch als Besucher, dass sich die Bewohner dort wohl fühlen. Sie können sich im Haus frei bewegen und ihren Tag selbst gestalten. **Großen Wert legt das Haus auf Bewegung, Beschäftigung aber auch Wertschätzung; es wird auf das Leben jedes Einzelnen eingegangen und versucht Erinnerungen wachzurütteln.** An ihre Kindheit oder Jugendzeit können sich viele demente Personen erinnern - und so ist auch ihr emotionaler Lebensstand. Im Magdalenum wird mit einzigartigen Strukturen gearbeitet, gerade bei Medikamenten gilt: Weniger ist besser. Viel wird mit Sinneswahrnehmungen gearbeitet. Musik, Düfte, Bilder, Tanz, gemeinsame Erlebnisse stehen im Vordergrund. Kunstmann meinte: „Musik ist oft der Königsweg bei der Demenz, um Erinnerungen zu wecken!“

**Freilich dürfen auch ein Friseur sowie die Fußpflege nicht fehlen. Eine mobile Werkstatt, eine Kapelle und ein kleiner Haushund runden das Angebot ab. Im Außenbereich befindet sich ein eigens angelegter Garten, auf dessen Weg man immer wieder**

zum Haus zurückkommt. Man darf nicht vergessen: Körperlich sind die Bewohner noch sehr fit, aber sie vergessen alles.

Für die Angehörigen ist ein solches Krankheitsbild zuhause schwer zu bewältigen.

Man merkte, dass die Pflegekräfte mit viel Herzblut, Engagement und Leidenschaft den „Beruf als Berufung“ ausüben. In einer Gesprächsrunde, bei Kaffee und Kuchen erläuterte die Heimleiterin den Ablauf des Hauses, die Kosten, die Probleme aber auch die Zukunft, die die Krankheit mit sich bringt, und die Auswirkung in Familie und Gesellschaft.

**Demenz ist auf dem Vormarsch, waren es im Jahr 2004 noch 1,4 Millionen Betroffene, sind es zehn Jahre später schon 1,5 Millionen. Setzt man diese Rechnung fort können es 2050 schon 3 Millionen erkrankte Menschen sein.** 90 Prozent werden heute noch zu Hause versorgt. Treffen kann es jeden, egal ob Mann oder Frau. Aber auch in jungen Jahren kann man an Demenz erkranken, oft durch Einfluss von Alkohol und Drogen. Auf einen freien Platz im Heim kommen pro Monat acht Anfragen!

Das Magdalenum wurde im Jahr 1992 von Geschäftsführer Heinz Vossmann als privater Träger übernommen; er richtete es liebevoll wie das Schwesterhaus in Siegenburg ein. Damals waren es 48 Bewohner. Im Jahr 2001 wurde das Haus durch einen Anbau erweitert. Unter dem jetzigen Geschäftsführer, Berend Marks, werden nun 69 Personen dort betreut von 73 Beschäftigten. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich stellvertretende Kreisvorsitzende Anita Mayer bei Ines Kunstmann.



Bild: CSA TEXT: KARIN EINSLE



## Döner- und Pizzaladen Mali hat eröffnet.

Offizielle Begrüßung des Teams

Mit einem bunten Frühlingsstrauß begrüßte Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier das Unternehmerpaar Kartal vom Mali. Das Team bewirtete die Gäste mit kleinen feinen Delikatessen. Ali Kartal verriet: „Ich hab bereits neue Ideen für unsere Speisekarte.“ Er bat aber auch alle Kunden, die in der ersten Woche durch den „wirklich

großen Andrang“ nicht zum Zuge kamen, um Verständnis. „Es hat uns selber überrascht, dass so viele Siegenburger und Siegenburgerinnen unser Angebot annahmen.“ Simon Wittmann und Dr. Johann Bergermeier wünschten dem Team ein gutes Gelingen und allzeit viele, zufriedene Kunden.



BILDER UND TEXT: KARIN EINSLE



## HOL DEN FRÜHLING NACH HAUSE!

MIT PFLANZEN DIREKT AUS DER GÄRTNEREI



**Schlüsselblume**  
im 12 cm Topf aus eigenem Anbau

nur  
**2,45**  
Euro



**Gänseblümchen**  
im 10 cm Topf, verschiedene Farben

nur  
**1,20**  
Euro



**Tiarella**  
im 12 cm Topf aus eigenem Anbau

nur  
**2,95**  
Euro



**Narzisse**  
im 10 cm Topf, verschiedene Sorten

nur  
**1,75**  
Euro



**Frühlingsprimel**  
im 10 cm Topf, verschiedene Farben

nur  
**1,-**  
Euro



**Vergissmeinnicht**  
im 10 cm Topf

nur  
**1,45**  
Euro

**UNSER TOP - ANGEBOT!**

**Stiefmütterchen & Hornveilchen**  
aus eigener Produktion, im 10 cm Topf, über 30 Sorten!

ab  
10 Stück nur  
**-,75**  
Euro

## Obst- und Gartenbauverein

Ein Vorstand wird dringend gesucht!

„Der OGV Siegenburg hat sein Vereinsjahr traditionell mit dem Rehessen begonnen - diesmal aus Termingründen allerdings bereits Ende Januar. So fanden sich die Mitglieder am 27.01. abends zum gemütlichen Beisammensein bei Rehragout und Semmelknödeln im Gasthaus Schofara ein. Für das Palmblumen binden laufen inzwischen die Vorbereitungen, die Basteltermine stehen aber noch nicht fest und werden kurzfristig in der Tagespresse bekannt gegeben. Wer Palmkätzchen beisteuern kann, darf sich gerne schon vorab bei Frau Schäffler, Tel. 1233 melden! Ansonsten steht als nächstes beim OGV am Freitag, den 17. März die Jahreshauptversammlung auf dem Plan. Dazu lädt das Vorstandsteam alle Mitglieder oder auch solche, die es gerne werden wollen um 19 Uhr zum Schofara ein. Auf der Tagesordnung stehen u.a. die Berichte über das abgelaufene Vereinsjahr und die Finanzen.

Geplant ist auch, den Jahresrückblick mit einer kleinen Fotopräsentation anschaulich zu gestalten. Ebenso wird es wieder Ehrungen von verschiedenen Mitgliedern für ihre 30-jährige Vereinstreue geben. Außerdem sind heuer auch Neuwahlen durchzuführen. In den letzten beiden Wahlperioden wurde der OGV von einem Team geführt, ohne einen gewählten ersten und zweiten Vorstand. Aus dem derzeitigen Ausschuss werden sich auch einige nicht mehr zur Verfügung stellen, was den Fortbestand des Vereins in Frage stellt, sollten sich keine Nachfolger finden lassen. Wer Interesse hat, sich beim OGV Siegenburg ehrenamtlich zu engagieren und ein Amt zu übernehmen, darf sich gerne melden und informieren bei jedem der aktuellen Ausschussmitglieder! Der OGV hofft auf viele Interessenten und Teilnehmer bei der Jahreshauptversammlung.“



BILDER UND TEXT: OGV

## Seniorenkreis

Halbtagesfahrt nach Thalmässing

**Eine Halbtagesfahrt bietet der Seniorenkreis am 15. März an.**

Gemeinschaftlich werden die „Altmühltaler Teigwaren“ besucht, aber auch ein Ziegenhof in Freistadt, - der von einer Erlebnisbäuerin geführt wird.

Anmelden kann man sich bei Christa Sailer (Tel. 1055) oder Barbara Kiermeier (Tel. 1676)



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE



## Freiwillige Feuerwehr

### Jahreshauptversammlung und Rückblick

Martin Ettengruber bleibt für weitere 6 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Siegenburg. Er wurde einstimmig in der letzten Jahreshauptversammlung gewählt. Ettengruber berichtete über das vergangene Jahr, 92 Übungen wurden für die Mannschaft und die Jugendgruppe angeboten. Viele Schulungen fanden in den Bereichen Digitalfunk, technische Hilfeleistung, Modulare Truppmansausbildung, Atemschutz, Fahrsicherheitstraining etc. statt. Für die Bevölkerung bot man zwei Feuerlöscherschulungen an. Die Schüler der dritten Klasse

wurden durch Kreisbrandmeister Michael Stöck beim Verhalten im Brandfall und Notruf geschult. Insgesamt wurde die FF Siegenburg zu 76 Einsätzen alarmiert. Besonders erwähnenswert: Ein tödlicher Verkehrsunfall auf der B 16, das Unwetter am 29. Mai, das etliche Keller in Tollbach aber auch Siegenburg unter Wasser setzte, aber auch der Einsatz in Simbach am Inn.

Ergänzend fügte Martin Ettengruber noch das Ferienprogramm hinzu, bei dem die Kids wieder ordentlich Spaß hatten.



BILDER UND TEXT: FFW



## Freiwillige Feuerwehr

### Skifahrt der FFW

Bei herrlichem Wetter und guten Pistenverhältnissen verbrachte die Freiwillige Feuerwehr zwei

schöne Tage in Hochfügen. Sie war sich einig: „Im nächsten Jahr wird ein weiterer Ausflug stattfinden!“



TEXT UND BILDER: FFW

Jetzt am Gewinnspiel teilnehmen!  
[www.abens-donau-energie.de/gewinnspiel](http://www.abens-donau-energie.de/gewinnspiel)



Energie, die uns verbindet.  
Ökostrom zum Wohle der Region.





## „Eis-Event“ bei unseren Eisweihern

Am 28. Januar organisierten Iris Graßl und Uta Fröhler ganz kurzfristig ein „Eis-Event“ bei unseren Eisweihern: Flutlicht, Lagerfeuer, Kinderpunsch, Jagertee, warme Würstl und Musik. Kinder und Eltern hatten sichtlich Spaß. Schlittschuhlaufen, Eisstock-schießen, sich am Lagerfeuer Wärmen... Eine tolle Idee! Wir hoffen, dass es bei der nächsten „Eiszeit“ eine Wiederholung gibt. Danke für die Organisation!





## Skiclub Niederumelsdorf

Am Schönberg konnte – nach fünf Jahren - endlich wieder ein Skirennen stattfinden. Damit auch genug Schnee da war, hatte der Hallertauer Skiclub extra 15 Kipper Schnee angefahren und mit dem Quad, einem Berggrasensmäher und ganz viel „Manpower“ auf dem Hang verteilt. So konnten die 20 kleinen Teilnehmer auf einer bestens präparierten Piste ihr Rennen austragen. Der jüngste Teilnehmer mit 5 Jahren war Lorenz Schretzlmeier, der älteste Konrad Schlemmer mit 13 Jahren. Jedes Kind durfte zwei

Durchgänge fahren – der jeweils bessere wurde gewertet. Schnellster wurde Lukas Neumaier mit 15,79 Sekunden. Jedes Kind bekam eine Medaille – nach Jahrgängen wurden die Plätze verteilt. Den ganzen Nachmittag über moderierte Yvonne Niedermeier und kündigte jedes Kind mit dem Namen an. Vorstand Stefan Niederhammer, der selber als Kind ein Schönberg-Brettelfan war übernahm die Siegerehrung. Viele Zuschauer aus Nah und Fern ließen sich dieses Spektakel nicht entgehen.



Letzte Anweisungen von Yvonne Niedermeier



Beim Liftfahren



Rasant gings über die Piste



Der jüngste Teilnehmer



Der schnellste Teilnehmer



Viele Besucher waren da



Siegerehrung mit Stefan Niederhammer

BILDER: SKICLUB, TEXT: KARIN EINSLE



## KLJB Niederumelsdorf

### Wechsel in der Vorstandschaft der KLJB

**In der Jahreshauptversammlung der Landjugend Niederumelsdorf beim Schretzlmeier Wirt wurde eine neue Vorstandschaft gewählt.** Als Vertreter der Kreisvorstandschaft war Josef Mirlach anwesend. Nach einem Essen, dem Totengedenken, einem kurzen Bericht von Josef Mirlach sowie Jahres- und Kassenbericht ging es zur Neuwahl über. Die Wahl wurde von Josef Mirlach und Herrn Pfarrer Becher als Wahlausschuss durchgeführt. **Die neue Vorstandschaft setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Die ehemalige Vorständin Andrea Lentner wird von Julia Niesl abgelöst. Das Amt des Vorstands übernimmt Markus Wittmann**

nach Thomas Datzmann. Kassier ist weiterhin Josef Karrer und Andreas Niesl übergibt sein Amt als Schriftführer an Tobias Kelbel. Als Beisitzer bringen Eva Niesl, Laura Schmid, Thomas Mayer und Maximilian Zellner frischen Wind in die Vorstandschaft. Auch Stefan Niederhammer übergibt sein Amt als Fahnenträger an Michael Zieglmayer. Die neue Vorstandschaft bedankt sich bei Andrea Lentner, Thomas Datzmann, Katharina Niesl, Stefan Niederhammer und Andreas Niesl für ihr Wirken in den vergangenen zwei Jahren.

Das Weinfest der Landjugend findet heuer am 22. Juli statt.



Die neue Vorstandschaft

BILDER UND TEXT: KLJB

---

**EINE GROSSE BITTE AN ALLE VEREINE: BITTE HALTET DEN EINSENDETERMIN FÜR EURE ARTIKEL EIN!**

**IM NÄCHSTEN MONAT IST ES DER 12. FÜR DIE MÄRZ AUSGABE!**



## Kolping informiert

Gebet, Auszeit, Spielenachmittag

# JUGENDGEBET

Wir laden EUCH herzlich ein zur unserem  
Jugendgebet „Auszeit“

### Wann?

**10.03.2017 von 19.30 – 20.00 Uhr**

(danach jeden 2. Freitag im Monat von 19.30 – 20.00 Uhr)

### Wo?

Hl. Geist Kapelle in der Siegenburger Pfarrkirche

### Was?

Das Jugendgebet soll euch die Möglichkeit geben,  
vom stressigen Alltag abzuschalten. Von  
Jugendlichen für Jugendliche.  
Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, den Abend  
gemeinsam ausklingen zu lassen.

*Aus  
Zeit*

### Wer?

Alle Jugendlichen der  
Pfarreiengemeinschaft  
Siegenburg, Train und  
Niederumelsdorf.

Der Sachausschuss Jugend  
freut sich auf EUER Kommen!

## Kolping-Teenies

### Auszeit Jugend

Freitag, 10.03.2017

19.30 Uhr Kirche

Jugendgebet mit anschließendem gemütlichem Beisammensein  
in der Kolpingbar.

### Spielenachmittag

Sonntag, 19.03.2017

14.00-17.00 Uhr

Brettspielenachmittag im Kolpingheim Siegenburg.



Weitere Informationen unter [Kolpingteenies@gmx.de](mailto:Kolpingteenies@gmx.de)



## Der Frauenbund informiert

### Was ist denn fair?"

Unter diesem Motto steht der Weltgebetstag der Frauen, der am Freitag, den 3. März vom Zweigverein Biburg gestaltet wird.

Im Mittelpunkt 2017 stehen Frauen von den Philippinen, die den diesjährigen Gottesdienstvorschlag erstellt haben, dabei zum Nachdenken über Gerechtigkeit anregen und zudem auf ihre Lebens- und Glaubenssituation aufmerksam machen.

Wir fahren zum gemeinsamen Gottesdienst und anschließendem Zusammensein nach Biburg. Genaue Zeiten entnehmen Sie bitte der Tageszeitung, Mitfahrgelegenheiten (v. Marktplatz) sind natürlich vorhanden.



### „Spurensuche“

Am Dienstag, den 14.03.2017 fahren wir mit dem Bus (Abfahrt 8.15 Uhr am Marienplatz, nur nach Anmeldung) in die Benediktinerabtei nach Weltenburg. Dort wollen wir zusammen mit Bruder Michael zur inneren Ruhe, mehr zu uns selbst und mehr zu Gott finden.

### Jahreshauptversammlung

um 19.00 Uhr in der Bücherei mit den Berichten des Jahres 2016 anschließend heißt es ab ca. 20.00 Uhr

„Wir räuchern euch die Bude aus!“

Die Kräuterkundlerin Frau Gerda Pfaffeneder bringt uns die alte Tradition des „Räucherns“ näher.



„Räuchern“ ist ein Wandlungsprozess, dicke Luft wird in gute Energie gewandelt. Die Unruhe wird geklärt und es kann zum Neubeginn durchgestartet werden. In

diesem Workshop bekommen wir Anleitung zum Hausräuchern und zur Herstellung eigener Räuchermischungen und Tees. Unkosten 5,- €

### Kreuzweg am Palmsonntag

am 09.04.2017 um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Gemeinsam wollen wir an den 14 Stationen des Leidensweges Christi beten und uns mit dieser Andacht auf die letzte Station „Die Auferstehung Christi“ vorbereiten.

### „Smovey Walk“

Bewegung die Freude macht für alle Altersgruppen.

Dabei werden die Walking-Stöcke durch den Smovey-Ring getauscht. Mit diesem genialen Trainingsgerät kann jeder das Training seiner jeweiligen Kondition und Befindlichkeit anpassen.



Am 25.04.2017 um 18.00 Uhr vor der Bücherei gibt es eine kostenlose Schnupperstunde mit Smovey-Coach Lilo Popov.

Anmeldung im Bestellshop Smasal ab 01.04.2017 ist jedoch erforderlich! (Tel:09444-1260)

Ist für Sie etwas dabei? Wir freuen uns auf Sie – auch Nichtmitglieder sind bei unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!



BILDER UND TEXT: FRAUENBUND

## Tisch-Tennis

### Bundesweite Tischtennis-Aktion für Mädchen und Jungen

#### Super-„minis“: Niklas Köhn und Katharina Lais gewinnen Ortsentscheid beim TSV Siegenburg

Die Sieger des Ortsentscheids der Tischtennis-mini-Meisterschaften heißen Niklas Köhn und Katharina Lais, Platz 3 ging an Marisa Schlauderer. Insgesamt waren in der Sporthalle des TSV Siegenburg 10 Mädchen und Jungen am Start. Die „minis“ zeigten in drei Altersklassen sehenswerte Ballwechsel. „Es war wieder eine schöne Veranstaltung“, freute sich TT-Abteilungsleiter Robert Wittl. „Die Kinder hatten vor allem Spaß an unserem Sport, und einige haben ihr Talent bewiesen.“

Für die Bestplatzierten heißt es nun am 9.4. in Arnstorf sich beim Bezirksentscheid für die nächste Runde zu qualifizieren. Über Orts- und Bezirksentscheide können sie bis hin zu den Endrunden der Landesverbände spielen. Wer zehn Jahre alt ist oder jünger, dem winkt sogar nach entsprechender Qualifikation die Teilnahme am Bundesfinale 2017.

Die mini-Meisterschaften sind die erfolgreichste Breitensportaktion im deutschen Sport. In 33 Jahren haben knapp 1,4 Millionen Kinder in ganz

Deutschland daran teilgenommen – und den Tischtennisvereinen nebenbei neue Mitglieder beschert. Sie vermitteln den Kleinen nicht nur Spaß, sie waren auch für einige spätere Nationalspieler der erste Schritt beim schnellsten Rückschlagspiel der Welt. Bastian Steger (SV Werder Bremen) ist so ein Beispiel: Er gewann bei Weltmeisterschaften zweimal die Silbermedaille mit der deutschen Nationalmannschaft und wurde Deutscher Meister im Einzel und Doppel.

Wer einmal Lust bekommen hat, den Schläger am Tischtennistisch zu schwingen, für den organisiert der TSV Siegenburg jeden Dienstag von 17-18:30 Uhr einen Schnupperkurs. Trainer Bernhard Hoffmann leitet Anfänger ab ca. 8-10 Jahren kompetent an. Anmeldungen und Fragen nimmt Robert Wittl unter [wittl@tt-siegenburg.de](mailto:wittl@tt-siegenburg.de) gern entgegen.



Die erfolgreichen Kids.

BILD UND TEXT: ROBERT WITTL



## Tisch-Tennis

### Siegenburger Tischtennisabteilung voll aktiv

**Gleich etliche Turniere bestritten die Tischtennispieler des TSV Siegenburg Ende Dezember und im Januar.**

**Bei den Vereinsmeisterschaften der Herren siegte erstmals Spitzenspieler Jens Ebbecke in der A-Gruppe.**

Sieger in der B-Gruppe wurde Bernhard Hoffmann, während sich in der Jugend Benedikt Eder erwartungsgemäß durchsetzen konnte. Vereinsmeister im Doppel wurden Christoph Haltmeier und Thomas Winkler.

Im beliebten Doppelturnier, bei dem den stärkeren Spielern schwächere zugelost werden, siegte in der inzwischen 32. Auflage die Kombination Christian Mayer/Klaus Göttl (Foto). Beim F.X. Rothenwallner - Vorgabe- turnier, welches bereits schon zum 42. Mal statt fand, gingen gleich 20 Aktive um die Platten,

die um die Preise des Schirmherrn, nach dem das Turnier benannt ist, kämpften. In diesem Turnier erhalten die schwächeren Spieler Punktevorgaben, so dass alle Spiele „auf Augenhöhe“ laufen. Am Ende siegte Bernhard Hoffmann vor Stefan Rumpe und Manuel Beck (Foto).

Auch sonst lässt sich die Rückrunde sportlich ganz gut an, im Kreispokal belegten die Jugend II und die Herren III jeweils den 2.Platz. Andreas Meister belegte im Kreisranglistenturnier der Herren in Neustadt einen sensationellen 2.Platz. Die Herren I liefern sich in der 2.Bezirksliga ein „Kopf-an-Kopf“ - Rennen mit dem DJK SV Adlkofen um die Meisterschaft.

Entscheidend wird wohl das direkte Duell in Siegenburg sein, welches am 13. März um 20 Uhr stattfindet.



Christian Mayer (r.) und Klaus Göttl (l.)



Stefan Rumpe, Bernhard Hoffmann, Manuel Beck.



Gewinner der Vereinsmeisterschaft der Jugend im Tisch Tennis

BILDER UND TEXT: ROBERT WITTL



## Fasching

Wir fragten nach... Faschingsfan ja oder nein?

### Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier

„Ich mag den Fasching, es ist der Übergang von Weihnachten ins Frühjahr, ein Highlight - ich tanz auch ganz gerne auf den Bällen. Wenn ich mich verkleiden muss - dann meistens als Seeräuber.“

Am Aschermittwoch bin ich oft ein bisschen traurig weil der Fasching vorbei ist. Obendrein kommen viele Termine von Firmen und Politikern in der Restfaschingswoche geballt, vorher hatte keiner Zeit.

Mein Vorsatz für die Fastenzeit: Nichts mehr aufgeben - ich freu mich auf Ostern!“



BILD: KARIN EINSLE

### Pfarrer Franz Becher:

„Ja ich mag den Fasching: Dieses Jahr hab ich mich als Zauberer verkleidet.“

Der Aschermittwoch hat für mich eine große Bedeutung: Er hat für mich mit Umkehr zu tun: Bedenke Mensch, dass du aus Staub bist und zum Staub zurückkehrst.

Für die Fastenzeit habe ich mir vorgenommen gemeinsam den Rosenkranz und den Kreuzweg zu beten, zu fasten, aber auch Almosen zu geben. Persönlich werde ich versuchen, auf Süßes zu verzichten!“



BILD: KARIN EINSLE

### Krippenleiterin Susanne Obermeier

„Eigentlich bin ich kein Faschingsfan, also nicht so wirklich – freilich feiere ich mit den Kindern mit – ich verkleide mich dieses Jahr als Maus – jedes Jahr ist es was anderes. Unsere Berufspraktikantin hat sich vor zwei Jahren als Känguruh verkleidet, das war sehr lustig.“

Der Aschermittwoch – ja an dem Tag gibt es bei uns Fisch – immer schon und ich geh mit meinen eigenen Kindern in die Kirche zum Aschenkreuz. Wir legen auch Zettel in der Krippe aus, für die Eltern unserer Kids, dass sie den Kleinkindgottesdienst besuchen können. Machen auch einige.

Meine Vorsätze:

Weniger Süßigkeiten und vor allem gelassener zu werden!“



BILD: KITA



## Fasching

Wir fragten nach.... Faschingsfan ja oder nein?

### Pastoralreferent Christian Brüherr

„Nein ich bin kein Faschingsfan, ich geh zwar gerne aus; tanz auch gerne aber es muss nicht Fasching sein.“

Wenn ich mich verkleide; dann als Clown oder Kasperl, dann soll es schon lustig sein. Freilich hat für mich der Aschermittwoch - kirchlich gesehen - eine große Bedeutung - es beginnt die Fastenzeit. Vorsätze für die Fastenzeit hab ich noch keine; aber es ist ja noch eine Weile hin!“



BILD: ANGELIKA WITTMANN

### Rektorin Renate Heinrich-Köppl

„Fasching – naja ein großer Fan bin ich nicht, ich schau zwar zu, aber so richtig weggehen und feiern ist nicht meine Welt. Am unsinnigen Donnerstag haben wir unseren Projekttag.“

Verkleiden: ich würde einen verrückten Hut aufsetzen, ein lustiges Hemd anziehen und unbedingt einen langen bunten Schal um den Hals legen.

Der Aschermittwoch hat für mich die Bedeutung zum Besinnen – die lustige Zeit ist vorbei – es ist Zeit über ernsthafte Dinge nachzudenken.

Für die Fastenzeit habe ich mir vorgenommen, ein Stück aufmerksamer zu sein – zu sehen wie es den Anderen rund um mich geht!“



BILD: SCHULE

### Kindergartenleiterin Hildegunde Limmer

„Ich gestehe ich bin kein Faschingsfreund - freilich für die Kinder verkleide ich mich als Pippi Langstrumpf, es werden die Haare geflochten und paar Sommerprossen aufgemalt.“

Der Aschermittwoch hat für mich eine große Bedeutung: Beginn der Fastenzeit ja - aber viel wichtiger Beginn des Frühlings. Meine Vorsätze für die Fastenzeit: Bewusst zu leben, intensiv aufs Osterfest mich vorbereiten, auf geistiger und spiritueller Ebene. Die Begegnungen mit den Menschen bewusst erleben!“



BILD: KIGA



## Fasching

### Rosenmontagsgaudi

Am Rosenmontag findet zum achten Mal die Rosenmontagsgaudi statt. Dies wird wie alle Jahre von der Siegonia Siegenburg und den Motorsportfreunden-Siegenburg veranstaltet.

Als besonderer Gast kommt zu Beginn die Garde aus Kösching und heizt den Wittmannsaal mit einer ordentlichen Stimmung auf. Auch die Siegonia und die Gruftgarde stellen zum letzten Mal in Siegenburg ihr Programm vor. Des Weiteren könnt ihr bei unserer alljährigen Maskenprämierung teilnehmen und den Hauptpreis absahnen.

Also kommt am 27.02 kostümiert in unseren Ball und feiert mit uns das letzte Mal in diesem Fasching in unserer Bar!

Ein 3faches Siegonia - Helau - Siegonia Helau - Siegonia - Helau

Und ein kräftiges Gas auf!!!



**ROSEN MONTAGS GAUDI**

**EasyX live**

**Siegenburg Wittmannsaal**

**27.02.2017**  
**20:00 Uhr**

MSP SIEGENBURG

F.S.



BILDER UND TEXT: SVENJA REITER



## Fasching

### Hobby: die fünfte Jahreszeit...

Wie kommt es eigentlich, dass sich Kinder und Erwachsene über viele Jahre in der Faschingsgesellschaft engagieren ohne dessen überdrüssig zu werden? Ein tolles Beispiel dafür ist die Familie Brunner – Limmer – Schmal. Alles fing damit an, dass vor zwölf Jahren Julia, damals 8 Jahre alt, und Jasmin Brunner, damals zehnjährig, zu tanzen angingen. Was macht man als Mama? Man engagiert sich im Verein als Betreuerin. Und dann wurde ein Musikmeister gesucht. Den Job übernahm Papa Bernhard. Außerdem ist er Wagenbaumeister und tanzt in der Gruftgarde. Julia war in der Saison 2009/2010 Prinzessin Julia II. Sie fungiert inzwischen als Trainerin. Und dann gibt es da noch Cousine Corinna Schmal, sie tanzt seit neun Jahren. Ihr Bruder

Manuel assistiert als Hofrat dem Kinderprinzenpaar. Freilich haben auch, so erklärt Jasmin Brunner die Familienverhältnisse, auch Onkel Michael Schmal in der Gruftgarde und Tante Silvia als Betreuerin eine Aufgabe im Verein gefunden. Genauso haben Tante Michaela Limmer als Betreuerin und Onkel Alexander als Grufti und langjähriger Fahrer des Faschingswagens einen festen Platz im Verein gefunden. Cousin Lukas Limmer ist seit drei Jahren umschwärmter Tänzer in der Kindergarde. Nachgefragt bei Michaela Brunner, ob denn das zeitintensive Engagement der Familie, nach all den Jahren nicht zuviel wird, braucht sie keine Sekunde nachdenken. „Wir sind mit Leib und Seele dabei. Es macht immer Freude“.



BILD UND TEXT: ANGELIKA WITTMANN

### Der Hofball

Ausverkauft war der Wittmannssaal einmal mehr beim traditionellen Hofball der Freiwilligen Feuerwehr gemeinsam mit der Siegonia. Die Band „Kolibris“ sorgte für eine immer volle Tanzfläche. Die Truppe der Siegonia zeigte von der Kinder- und Jugendgarde über die Erwachsenengarde und den Grufties das volle Programm. Und auch Mauni war als Hofnarr wieder unterwegs. Ein gelungener Abend!



BILD UND TEXT: KARIN EINSLE

## Faschingsgesellschaft Siegonia

### Gardetreffen der Kinder

Zum 7. Kinder- und Jugendgardetreffen lud die Siegonia in den Wittmannsaal in Siegenburg. Nach dem gemeinsamen Einmarsch der Prinzenpaare (die gleich zu Beginn da waren) und einem gemeinsamen Walzer durften die einzelnen Garden ihre eingeübten Tänze zeigen. Es brillierten: Die Viva Minis aus Meilenhofen, die SV Irma aus Irnsing/Manching, die Kindergarde aus Attenhofen, die Kinder des Faschingsvereins Rot-Blau Vohburg, die Kindergruppe der Germanica Kösching, die Viva Teens aus

Meilenhofen, die Kindergarde der Narhalla Mainburg, der Nachwuchs der Spumantia Neustadt, die Kids der Faschingsgesellschaft REB aus Reichertshofen/Baar Ebenhausen und die Kindergarde der Hechtonia aus Berching. Logisch zeigten auch die Kids der Siegonia was sie drauf haben. Freilich gab es für jede Gruppe großen Applaus - jedoch der Partnerverein der Siegonia - die Germanica Kösching wurde besonders bejubelt.



Die Kinder- Jugendgarde der Germanica Kösching



Die Kinder- und Jugendgarde Germanica Kösching



Gesamtbild der Kinder- und Jugendgarde Germanica Kösching

BILDER UND TEXT: KARIN EINSLE



## Faschingsgesellschaft Siegonia

### Gardetreffen der Erwachsenen

Zum 14. Gardetreffen lud die Siegonia befreundete Garden ein. Eröffnet wurde der Nachmittag der bis in die Abendstunden ging mit dem Gardemarsch der Siegonia mit dabei waren: Die Cooldancers aus Pförring, die Silbania aus Altmannstein, die TanzGlanzShow aus Buxheim, die übrigens auch amtierender Europameister im Showtanz ist. Auch dabei die Faschingsgesellschaft REB, die Members

of Dance aus Grüntegernbach, die Germanica Kösching, die Hechtonia Berching, die Narhalla Mainburg, die Schromlachia Schrobenhausen und die Fasenickl aus Kipfenberg. Zur Schromlachia Schrobenhausen hat die Siegonia, Prinzessin Franziska, verwandschaftliche Verbindungen. Prinz Ludwig IV. ist ihr Cousin.



Die Gardemädels der Siegonia



Prinzessin Franziska I + Ralph I, Prinz Ludwig IV + Maria I von der Schromlachia



Prinzenpaar-Show der Schromlachia Schrobenhausen

BILDER: RITA KREUTZ; TEXT: KARIN EINSLE

## VHS Siegenburg

Frühjahr/Sommer Programm ist da

**Das Team der Volkshochschule Abensberg betreibt seit dem letzten Jahr auch eine Nebenstelle in Siegenburg - mit beachtlichem Erfolg, wie sich nun bei der Vorstellung des neuen Programms, gültig von Januar bis August 2017, zeigte.**

„Rund 60 Angebote sind es im neuen Kursbuch, wir haben das glatt verdoppelt“, so vhs-Leiterin Katrin Koller-Ferch, die das Programm mit Mitarbeiterin Anke Daffner und Siegenburgs Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier am Freitag kurz vorstellte. Letzterer bescheinigte der vhs-Arbeit eine „sehr gute Entwicklung“ und lobte die Zusammenarbeit mit Abensberg: „Mir wird stets berichtet, dass das gut und unkompliziert mit Abensberg funktioniert“.

Entscheidend für den Erfolg vom Start weg war sicher auch der Entschluss, am Marienplatz, im Zentrum von Siegenburg, Räume für die vhs anzumieten. So sei das Kursangebot einfacher zu planen, Mehrfachnutzungen von z.B. Schulräumen seien nicht ideal, so Bürgermeister Dr. Bergermeier: „Anfangs geht's gut, und dann wird's problematisch.“ Gesäubert werden die vhs-Räume am Marienplatz übrigens täglich von einem Asylsuchenden aus Syrien, der „sehr zuverlässig“ sei, so Dr. Bergermeier.

„Eine gute Mischung für einen großen Personenkreis“, so Frau Koller-Ferch, habe die vhs nun in Siegenburg für alle Interessenten aufgestellt - Gesundheit, Kultur, Kreatives, Reisen; in vielen Feldern

ist mittlerweile die neueste Nebenstelle der Abensberger aktiv. Bemerkenswert z.B. ein Reha-Kurs in Kooperation mit der vhs Mainburg (am Standort Siegenburg), bei dem der Einstieg jederzeit möglich ist. Oder der bereits in Abensberg auf riesiges Interesse gestoßene Vortrag „German Doctors“ von und mit Dr. Viktor Damjantschitsch Anfang April im Bräustüberl Siegenburg. Zudem gibt es Schminkkurse für Teenies, Fitness, Yoga, Zumba, wieder reichlich Inlinerkurse (Dr. Bergermeier: „Die werden super angenommen“), Kaffee-Grundkurse im Kaffeemuseum, Gitarre für Anfänger, Kinder-vhs, Englisch und Spanisch, Rechtliches, Lebenshilfe und vieles mehr, was man nicht unbedingt vermutet.

**Deshalb rät das Trio: „Reinschauen ins Kursbuch!“ Das liegt in Siegenburg an vielen Stellen auf, das gesamte Programm kann aber auch bequem auf der Homepage der vhs durchstöbert werden: [www.vhs-abensberg.de](http://www.vhs-abensberg.de) - hier einfach auf Siegenburg klicken und los geht's.**

Kursanmeldungen werden per eMail ([info@vhs-abensberg.de](mailto:info@vhs-abensberg.de)), telefonisch (09443/ 910 377) oder persönlich im Herzogskasten Abensberg angenommen (Dollinger Straße 18) zu diesen Zeiten: Montags von 10 bis 12 Uhr nur telefonisch, dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 17 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr.



BILD UND TEXT: STADT ABENSBERG



## Bücherei Siegenburg

Langer Donnerstag am 30. März 2017



### Die Geschichte eines neuen Namens von E. Ferrante

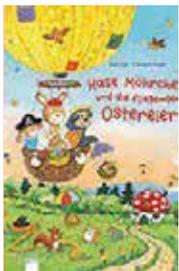
Nach dem Bestseller „Meine geniale Freundin“ jetzt Band 2 der Neapolitanischen Saga:

Lila und Elena sind sechzehn Jahre alt, und sie sind verzweifelt. Lila hat noch am Tage ihrer Hochzeit erfahren, dass ihr Mann sie hintergeht – er macht Geschäfte mit den allseits verhassten Solara-Brüdern, den lokalen Camorristi. Für Lila, arm geboren und durch die Ehe schlagartig zu Geld und Ansehen gekommen, brechen leidvolle Zeiten an. Elena hingegen verliebt sich Hals über Kopf in einen jungen Studenten, doch der scheint nur mit ihren Gefühlen zu spielen.

### Frühling im Holunderweg von M. Baumbach

für Kinder von 6 bis 8 Jahre

Mehr Glück kann man kaum haben als Ida, Lennart, Ella, Malte und Bruno. Sie sind beste Freunde und wohnen sogar alle im selben Haus: im Holunderweg 7. Es ist Frühling und im Holunderweg ist wieder jede Menge los.



### Hase Möhrchen und die fliegenden Ostereier von Frey und Kugler

für Kinder von 3 bis 6 Jahren

Ostern steht vor der Tür und wie immer gibt es für Osterhase Möhrchen viel zu tun! Aber anstatt sich auf die Vorbereitungen zu konzentrieren, träumt Möhrchen vom Abenteuer. Wäre es nicht toll, Lokführer zu sein oder Feuerwehrmann oder Heißluftballonfahrer? Als Hopps, das Hasenkind, aus Versehen in die Eiersortiermaschine hüpfert und alle Eier zerstört, ist Möhrchens Abenteuergeist tatsächlich gefragt. Mit einer Lok holt er neue Eier, der Feuerwehrschauch hilft beim Färben der Eier und mit dem Heißluftballon liefert er die Ostereier aus. So wird doch noch alles fertig-und Möhrchen ist der glücklichste Osterhase der Welt

### Naturzauber Frühling von P. Pedevilla

Naturmaterialien sind in, und Pia Pedevilla vermag sie in Szene zu setzen wie keine andere! Die Südtirolerin versammelt in diesem Buch ihre schönsten Deko- und Geschenkideen für die Zeit des Jahres, in der wir uns über die ersten Sonnenstrahlen freuen wie die Schneekönige und gar nicht genug von der erblühenden Natur und ihren Schätzen bekommen können. Was gibt es da Schöneres, als uns diese Schätze ins Haus zu holen und es uns zuhause frühlingshaft und natürlich schön zu machen?



Gemeindebücherei Siegenburg · Landshuter Str. 8 · 93354 Siegenburg  
Telefon: 09444 / 9769971 · [www.buecherei-siegenburg.de](http://www.buecherei-siegenburg.de)

#### Öffnungszeiten:

Sonntag von 11:00 - 12:00 Uhr  
Donnerstag von 18:00 - 19:00 Uhr  
letzter Donnerstag im Monat 18:00 - 20:00 Uhr

## Liederkrantz Frohsinn

### Liederkrantz Frohsinn e.V. ehrte verdiente Mitglieder

Beim Liederkrantz Frohsinn standen Ehrungen an. Fünf passive Mitglieder wurden im Rahmen der Jahreshauptversammlung für 50 Jahre Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt. Marlies Haberstroh, Balbine Müller, Ingeborg Wendl, Hans-Jörg Summerer und Alois Zimmerer.

Für 30 Jahre Treue zum Verein wurden Chorleiterin Maria Haid sowie Emmi Patzak und Reinhard Patzak gedankt.

Für 20 Jahre passive Vereinstreue wurden Helmut Meichelböck und Karl Heinz Müller geehrt. Ronald Dickes berichtete: „10 Jahre sind nun auch für meine Frau und mich vergangen, in denen wir seit 2007 die Geschicke des Vereins mitbestimmen dürfen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich immer für den Verein einsetzen. Unserer Chorleiterin Maria Haid, unserem Pianisten Franz Brunner, unserer Schriftführerin Janine Utz, unserem Fahnenträger Martin Islinger sowie unserer Wirtin Theresia Back.

Möge uns alle auch in diesem Jahr die Freude an der Musik zusammenführen.“ Er fuhr fort: „Ich wünsche mir vergnügliche Chorproben mit der Hoffnung auf neue Mitglieder, die Spaß am Singen haben!“

Am 9. März 2017 um 19:30 Uhr beginnt wieder die Chorprobe im Bräustüberl.

Für Oktober ist ein Konzert geplant. Für 2017 wünschte Dickes „allen nur das Allerbeste verbunden mit einer stabilen Gesundheit und immer Freude am Leben.“ Er schloss mit: „Möge unser Liederkrantz immer das sein dürfen, was sein schöner Name seit 1872 inhaltlich verspricht: Eine Chorgemeinschaft, in welcher der Frohsinn eine Heimat hat!“



TEXT UND BILD: LIEDERKRANTZ FROHSINN



# Nachfolge

SO SICHERN SIE IHR UNTERNEHMEN

**Ergebnisse - Analysen -  
Handlungsempfehlungen**

im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim



Landkreis Kelheim.

Wenn der eigene Ruhestand vor der Tür steht, kümmern sich Unternehmerinnen und Unternehmer um ihre Nachfolge. Dass sie das oft sehr spät tun, stellt der Nachfolgereport der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim fest. Wer keinen Nachfolger in der Familie findet, muss externe Kaufinteressenten finden oder seinen Betrieb schließen. Für einen Übernehmer heißt es, in die Phase der Existenzgründung einzutreten. Für beide Seiten beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit entsprechender Planung und Strategie. Dazu sollte das zum 1. Juli 2016 in Kraft getretene neue Erbschaftsteuerrecht berücksichtigt werden. Eine Patentlösung zur Nachfolge, anwendbar auf jeden Betrieb, gibt es nicht. Umso wichtiger sind individuelle, maßgeschneiderte Lösungen. Zu den persönlichen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten kommen rechtliche Fragen hinzu.

Die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim informiert daher am 09. März 2017 von 18.00 bis 20.00 Uhr in einer kostenlosen Veranstaltung zum Thema "Unternehmensnachfolge und neues Erbschaftsteuerrecht" im Deutschen Hof, Alleestr. 21, Kelheim.

Neben den Ergebnissen der IHK-Studie zur Unternehmensnachfolge stellt Steuerberater Rainer Müller Grundzüge des neuen Erbschaftsteuerrechts für Unternehmen und Gestaltungsmöglichkeiten vor. Rechtsanwalt Alexander Rappl erläutert, was für den Notfall geregelt sein sollte, falls der Chef durch Krankheit oder gar Todesfall ausfällt.

Anmeldung unter:

[www.ihk-regensburg.de/region/Kelheim/Veranstaltungen-Kelheim](http://www.ihk-regensburg.de/region/Kelheim/Veranstaltungen-Kelheim), per Email an:

[forster@regensburg.ihk.de](mailto:forster@regensburg.ihk.de) oder telefonisch unter der Nummer 09443/928240.



Alle Angaben ohne Gewähr!

## Veranstaltungen im März

<b>03.03.17 Freitag</b>	KDFB OGV NU	Weltgebetstag Jahreshauptversammlung	19:00 Uhr (Kloster Biburg) 19:30 Uhr (Schretzlmeier)
<b>05.03.17 Sonntag 1. Fastensonntag</b>	VFZ Jagdgenossen NU	Generalversammlung Jagdversammlung	14:00 Uhr (Schützenheim) 19:00 Uhr (Schretzlmeier)
<b>06.03.17 Montag</b>		Café Vergissmeinnicht	13:30 Uhr (Seniorenheim)
<b>10.03.17 Freitag</b>	Krieger/Reservisten	Jahreshauptversammlung	19:30 Uhr (Schofara)
<b>11.03.17 Samstag</b>	HVT	Jahreshauptversammlung	18:00 Uhr (Bräustüberl)
<b>11.03.-13.03.17</b>	Skiclub NU: Schmidmayer	Kronplatzfahrt Starkbierfest	3-Tages Fahrt 19:00 Uhr (Gewölbe)
<b>14.03.17 Dienstag</b>	Frauenbund	Einkehrtag	8:15 UHR Marktplatz
<b>15.03.17 Mittwoch</b>	Seniorenkreis	Halbtagesfahrt	11:30 Uhr
<b>16.03.17 Donnerstag</b>	Pfarrei St. Ulrich	Vortrag	(siehe Kirchenblatt)
<b>17.03.17 Freitag</b>	OGV Siegenburg	Frühjahrsversammlung	19:00 Uhr (Schofara)
<b>18.03.17 Samstag</b>	Jagdgenossen: Schützen NU	Jahreshauptversammlung Starkbierfest	19:00 Uhr (Wittmannsaal) 18:30 Uhr (Schützenheim)
<b>19.03.17 Sonntag Hl. Josef, 3. Fastensonntag</b>	Kolping	Spielenachmittag	14-17 Uhr (Kolpingheim)
<b>25.03.17 Samstag</b>	CSU	Starkbierfest	Einlass 18:00 Uhr Beginn 20:00 Uhr (Wittmannsaal)
<b>26.03.17 Sonntag 4. Fastensonntag</b>	<b>Beginn der Sommerzeit (Zeitumstellung)</b>		
<b>29.03.17 Mittwoch</b>	Kolping	Stammtisch	20:00 Uhr (Kolpingheim)
<b>30.03.17 Donnerstag</b>	Bücherei	langer Donnerstag	18-20:00 Uhr (Bücherei)
<b>31.03. Freitag</b>	Billardfreunde Donauschwaben	Starkbierfest	19:00 (Billardheim)

Siegenburger Spezialitätenbrauerei · Inhaber Simon Wittmann  
Hopfenstrasse 3 93354 Siegenburg

Spezialitätenbrauerei seit 1275



**Sigomator**



Doppel-  
Bock

Doppel-  
Bock

# STARKBIERFEST

Samstag, 11. März 2017, ab 18:30 Uhr  
im Brauereigewölbe

Pfiffige Unterhaltung mit „**De Oidn**“ aus Wildenberg,  
herzhaftes Schmankerl und deftige Brotzeiten  
von **Bräustüberlwirtin Theresia Back**.

*Extra Bavariam nulla vita, et si est vita, non est ita.  
„Außerhalb Bayerns gibt es kein Leben - und wenn, dann doch nicht dieses.“*

## Die „Gogeislstraße“ in Siegenburg und ein monumentaler Grabstein mitten in einem Friedhof im Zentrum von Peking?

Fakten und Hintergründe zum einstimmigen Marktratsbeschluss vom 14. Dezember 1972

Von **Kirchenpfleger Hans Ertlmeier** wieder in Erinnerung gebracht und um neue Erkenntnisse ergänzt.

*Nachdem Sie, lieber Leser, mit Teil I bereits einiges an Hintergründen zur „Gogeislstraße“, insbesondere zu den ersten 35 Jahren des Lebens ihres Namensgebers erfahren haben, soll hier in Teil II auf die lange und weite Reise selbst näher eingegangen werden, deren groben Fahrplan Sie ja nun schon kennenlernen konnten, quasi einen kleinen Vorgeschmack bekommen haben, zum Ende des ersten Teiles hin. Sie werden noch mehr staunen.*

*Freuen Sie sich auf eine Reihe von „Highlights“ der Reiseroute „Ingolstadt nach Peking“ von P. Antonius Gogeisl S.J. - eingeteilt in fünf unterschiedlich lange und schwierige Etappen, vergleichbar der „Tour de France“ im Radrennsport, die ihren aktiven und passiven Teilnehmern auch immer wieder wahre Wechselbäder an Gefühlen, ja schlussendlich Grenzerfahrungen beschert und abverlangt. Werden Sie gleichsam zum „Blinden Passagier“ und setzen Sie sich in die Wägen und Kutschen neben die Reisenden, „werden Sie Reisegefährte an Bord der Segelschiffe“, „stellen Sie sich an den Wegesrand“, wenn weit über zweihundert Menschen und Tiere, geleitet von prächtig gekleideten Mandarinern mit Bediensteten, das feste Ziel vor Augen nie verlierend, an Ihnen vorbeiziehen in strenger Ordnung und bedingungsloser Erfüllung aufgetragener Befehle bis zum Kaiserpalast!*

*Pater Antonius Reise kann nun mit ihrer 1. Etappe beginnen.*

### Die Details zur Reise von P. Antonius ins Missionsgebiet nach Peking

#### Reiseabschnitt 1: Ingolstadt - Genua

Da sich von P. Antonius Gogeisl S.J. vor dem Jahr 1746 leider keine Briefe erhalten haben, wohl aber von all seinen, immer wieder wechselnden Gefährten, alles Ordensbrüder, von Anfang bis zum Ende der Reise, müssen wir uns auf deren Berichte verlassen. Es sind dies mit Namen: P. Andreae Strobl S.J., P. Florianus Bahr S.J., P. Godefridus Laimbeckhoven S.J. und P. Augustinus Hallerstein S.J., sowie P. Carolus Gabelsberger S.J. Sie kamen aus den Böhmisches, den „Oberdeutschen“, den Österreichischen und Italienischen Provinzen des Jesuitenordens.

Die Patres Laimbeckhoven und Hallerstein gehörten zur 155. Aussendung (10 Missionare für Indien, China und Japan), die Patres Strobl, Bahr, Gabelsberger und Gogeisl zur 156. Aussendung (10 Missionare für Indien, China und Japan). Auch von Pater Fridelli S.J. erfahren wir so einiges. Letzterer war schon seit 20 Jahren in China und hatte Dreiviertel der Fläche des chinesischen Kaiserreiches vermessen und in „reduzierter Form“ die erste „Landkarte Chinas“ für den Kaiser erstellt. Die Berichte von Gogeisls „Reiß-Gefährten“, wie sie sich gegenseitig immer wieder bezeichneten, decken sich auf weite Strecken exakt; somit können ihre gemeinsamen Erlebnisse auf der Reise gut nachvollzogen werden. Alle berichten, teilweise sogar in Form von regelrecht geführten Tagebüchern, was sich so alles ereignete auf dieser für uns heute am Beginn des 21. Jahrhunderts, schier endlos scheinenden, stets vom Tod begleitet, noch einmal ausgesprochen, nahezu 36.000 km langen Reise, deren Abschnitte über Land im Vergleich zu denen auf See, wahren „Landpartien“ glichen, wie Sie in Kürze nun detaillierter erfahren werden.

Gogeisls Mitbrüder P. Amrhyn S.J. und P. Aigenler S.J., aus dem Ingolstädter Heimatkolleg früher schon entsandte Missionare, überlebten nicht einmal die Hälfte ihrer Reise, was P. Antonius Gogeisl S.J. in keiner Weise davon abhielt, dennoch das Gleiche auf sich nehmen zu wollen.

Christian Stücken, ein Historiker, der seine Doktorarbeit über P. Ignaz Kögler S.J., dem Vorgänger von P. Antonius Gogeisl S.J. in Peking schrieb, hat zusammengetragen, zu wie vielen Todesfällen es auf den Missionsreisen gekommen ist durch Seuchen, Krankheit, Schiffbruch bzw. Piratenüberfälle.

Hier die Zusammenfassung seiner Nachforschungen:

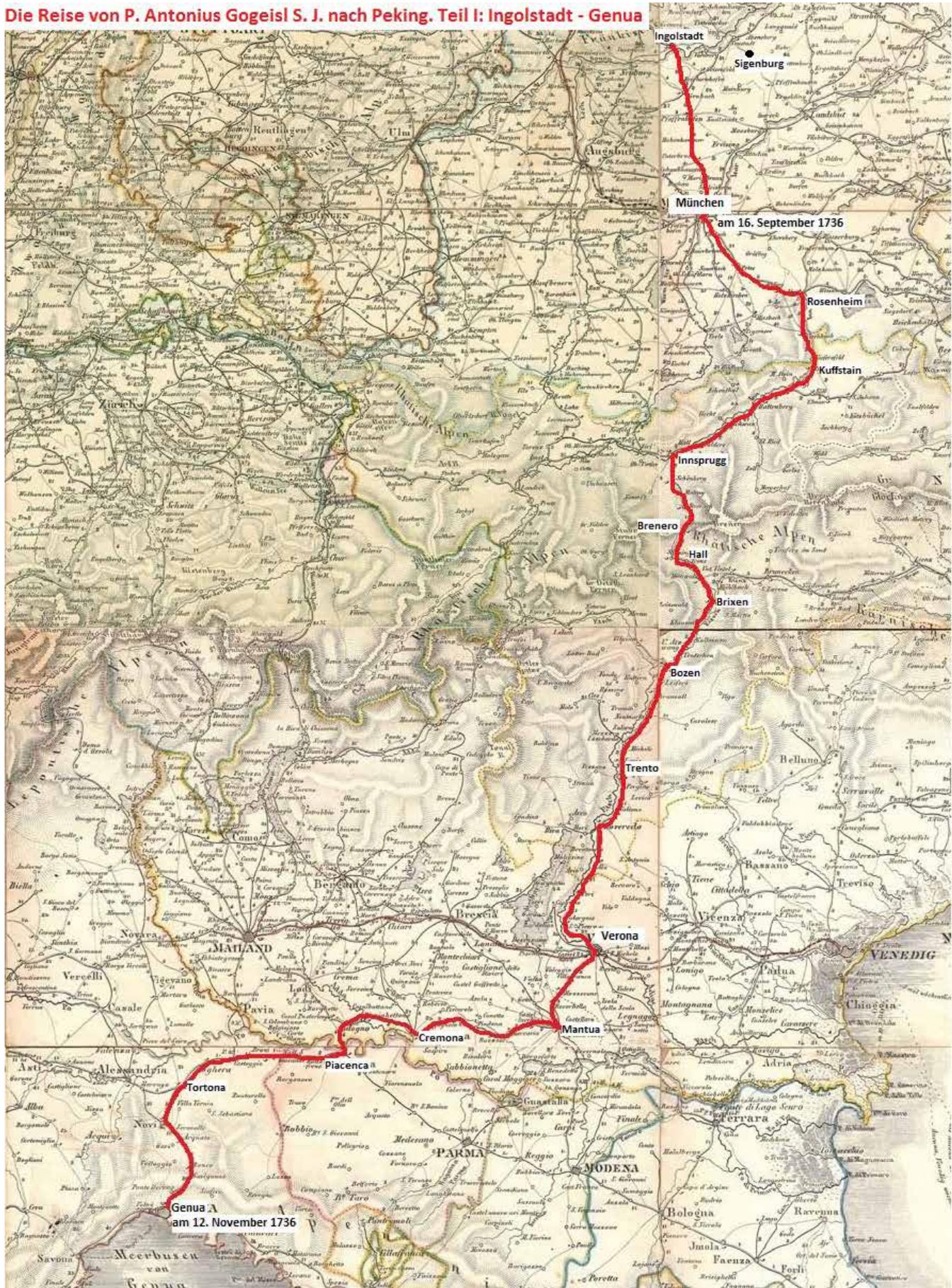
Im Zeitraum 1600 – 1649 wurden insgesamt 555 Missionare entsandt: 36 Tote waren zu beklagen!

Im Zeitraum 1650 – 1699 wurden insgesamt 454 Missionare entsandt: 51 Tote waren zu beklagen!

Im Zeitraum 1700 – 1758 wurden insgesamt 703 Missionare entsandt: 21 Tote waren zu beklagen!



Die Reise von P. Antonius Gogeisl S. J. nach Peking. Teil I: Ingolstadt - Genua



Die Gogeisl - Reise nach Peking, Abschnitt I: Ingolstadt – Genua. Route eingetragen auf einer Poststationenkarte des 18. Jh. (Die Bezeichnungen der Städte sind in der damaligen Schreibweise eingesetzt!). Die ersten ca. 780 km seiner Reise!

Zur Erinnerung: Man nahm die längere Seereise wegen, wie es hieß, „geringerer Gefahren“ im Vergleich zu der viel kürzeren Landreise über den Balkan, den Kaukasus und die Mongolei nach China dennoch in Kauf. Überfälle, Raub und Mord waren zu Land viel leichter möglich. Piraten auf See hatten nur in küstennahen Regionen gewisse Chancen, draußen auf hoher See weit weniger!

2017, im Jahr des 316. Geburtstages von P. Antonius Gogeisl S.J., können Sie, lieber Leser, mit der Deutschen Lufthansa die Reise München – Peking oder etwas ungenau betrachtet, genauso gut Ingolstadt – Peking (Unterschied nur etwa 75 km), mit etwa 7.700 km im Direktflug, in gut zehn, maximal elf Stunden schaffen, ohne nennenswerten Jetlag, wie man die Störung des Schlaf-Wach-Rhythmus bei langen Flugreisen zu neudeutsch nennt. Wäre da der Ausdruck Zeitzonekater hier nicht viel passender? Was aber „erleben“ Sie denn so alles auf dieser Flugreise?

Z. B. Nachtflug ab Munich-Airport MUC (steht für den IATA-Code), gemeint ist natürlich der Flughafen München. Das Kürzel MUC kennen alle Flugreisenden ab München; auf jeder Banderole ihrer Gepäckstücke zu finden! Bei Ihrem Start um 19:30 Uhr (nie pünktlich!) nehmen Sie ein hell erleuchtetes gerade nächtlich gewordenes München, mit seinem noch greller erscheinenden Flughafen „Franz-Josef Strauß“ wahr, welche sich beide innerhalb nur weniger Minuten zu undefinierbaren Lichtpunkten auf dem Erdboden zurückentwickeln, sofern Sie sich trauen, während des Steigflugs aus dem Fenster zu schauen. Dann stundenlange Dunkelheit draußen, die Sie schnell zum Schlaf verleiten wird, der dann immer wieder unterbrochen wird, durch freundliches Wecken und Scheppern von Glasflaschen und Kaffeekannen vom unermüdlichen Service der Fluggesellschaft, deren Stewardessen und Stewards nicht müde werden, Ihnen immer wieder etwas zu lesen, zu essen und zu trinken anzubieten. Beim Landeanflug kurz vor Peking, natürlich auch nur wieder, wenn Sie sich dabei trauen, aus dem Fenster zu schauen, entpuppt sich unter Ihnen eine der zehn größten Städte der Erde, gerade zur Mittagszeit, überzogen von Nebel und Smog, „unendlich groß erscheinend und stets noch größer werdend“. Wo Ihnen doch Ihre Armbanduhr unmissverständlich etwa 5:30 Uhr morgens glaubhaft machen will, sofern Sie noch so ein „Teil“ besitzen und Sie vielleicht

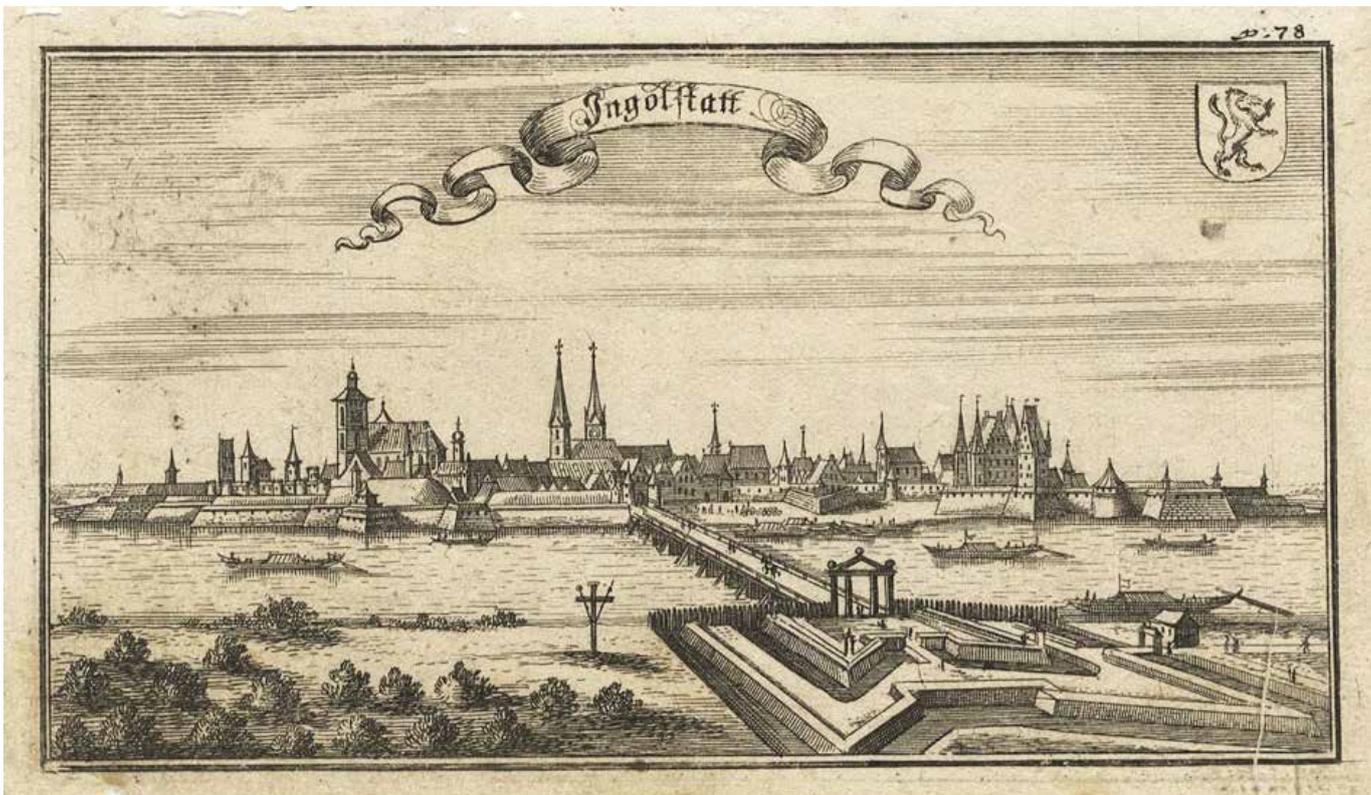
vergessen haben, sie während des Fluges nun neu auf „Peking-Zeit“ nachzujustieren. Ja, ja, Peking ist der MEZ hier weit, sprich sieben Stunden voraus. Genauso wie China der westlichen Welt bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts in allen Bereichen seines Staatswesens weit voraus war.

Die bekanntesten Errungenschaften kurz zur Erinnerung sind: Porzellan, Papier, Buchdruck, Schießpulver, Kompass, Seidenproduktion, aber auch die Nudel, Hanfseil, Sonnenuhr, Gusseisen, Pferdegeschirr, die eiserne Pflugschar, Schubkarre, Papiergeld und Bewässerungssysteme für Felder können genannt werden, jedoch ohne es selber zu bemerken, gerät das Kaiserreich China in den Wissenschaften Physik, Chemie, Mathematik, Astronomie und dem Gesundheitswesen mehr und mehr ins Hintertreffen.

Zurück aber wieder zur Ihrer „erlebnisreichen“ Flugreise! Nun das waren sie aber auch schon, Ihre Reiseerlebnisse, die des reinen Reiseweges München – Peking gemeint, abgesehen von vielleicht Wartezeiten und Sicherheits-Checks und dgl. Ja, wie viel mehr hat doch P. Antonius auf seiner Reise erlebt, besser gesagt, mitgemacht! Genau in dieser Zeitspanne der heutigen Flugzeit gelangte P. Antonius Gogeisl S.J. im Herbst 1736, wenn es keinen Radbruch gab, per Postkutsche von Ingolstadt aus, gerade einmal bis zur ersten Poststation mit Gasthaus in Pfaffenhofen, also etwa die Hälfte des Weges, der weiter nach München mit einer Distanz von damals gerechnet ca. 10 milliarum germaniarum (= Deutschen Landmeilen also ca. 76 km).

Bei seiner Abreise in Ingolstadt blieb ihm vielleicht die Stadtsilhouette so, wie auf dem nachfolgend abgebildeten Original-Kupferstich, aus seiner Zeit stammend, dargestellt, in Erinnerung. Welch letzte Erinnerung von seinem Geburtsort blieb, hat sich bisher aus den Unterlagen nicht erschließen lassen, da nicht bekannt ist, wann er ihn wirklich zum letzten Mal gesehen hat.

Tags darauf erreichte er das Jesuitenkolleg in **München** in dem er seine zweite Nacht sozusagen „außer Haus“ schlief. München war ein Sammelpunkt für ausgesandte Missionare aus den zuvor beschriebenen Ordensprovinzen, wo er spätestens am **16. September 1736** eingetroffen sein muss. Erst nachdem alle anderen da waren, dies konnte sich noch bis zu mehreren Wochen hinziehen, brach man gemeinsam zur Weiterreise gen Genua auf. All die



*Nach Süden zu abreisend, dürfte Gogeisl vielleicht dieser Anblick von Ingolstadt in Erinnerung geblieben sein.*

genannten Mitbrüder übermittelten ihre Eindrücke an nahe Verwandte, an „Sponsoren und Mäzene“ und sicher auch pflichtgemäß an ihre Ordensoberen „zu Hause“ ins jeweilige Heimatkolleg. Es ist gut möglich, dass von P. Antonius Gogeisl S.J. aufgrund der in Teil I geschilderten Kriegshandlungen und Brandschatzungen in und um Siegenburg mit nachfolgender Besetzung seiner Heimat, begonnen schon in der Zeit seiner Kindheit, weder Eltern noch Verwandte am Leben waren; die Mutter wäre über 60 Jahre alt gewesen zum Zeitpunkt seiner Abreise, oder aber auch schon eine gewisse Zeit tot. Dieser Punkt der Nachforschungen ist noch ein „weißer Fleck“.

Damit könnte das Fehlen von Briefen aus seiner Hand in der Zeit von 1736 bis 1746 erklärt werden; es bestand für ihn somit auch keinerlei Notwendigkeit einer Berichterstattung in der Art und die Berichte an die Ordensoberen erfolgten jetzt ja schon durch viele seiner Mitreisenden und mussten auch nicht noch ein drittes und viertes Mal durch ihn erneut festgehalten und berichtet werden. Später dann, in China in Amt und Aufgabe stehend, hat er das dann in „gehorsamster“ Weise sehr wohl erledigt. Aus all den Briefen der Missionare geht auch

hervor, dass man am Ende der Reise zwar „unendlich“ erleichtert war, man dennoch die Reise, egal wie lange sie dauerte, immer schon als Teil des Missionsauftrages gesehen hat. Der Weg war ein Teil des Zieles; welch' moderne Auffassung? Aufgrund der zu ganz unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichsten Orten eingetroffenen Briefe seiner mitreisenden Ordensbrüder, über halb Europa verteilt, lässt sich „seine Reise“ in die Mission nach China gut rekonstruieren und ausgiebig darstellen. Sein „Entsendeschreiben“, das endlich im Juni 1736 (nicht wie in Teil I berichtet, Ende des Jahres 1736!) in Ingolstadt eingetroffen ist, ist unterzeichnet vom 15. Generaloberen der Jesuiten in Rom, P. R. **Franz Retz** S.J. (amtierend von 1730 – 1750), geboren am 13.9.1673, gestorben am 19.11.1750, aus Prag stammend.

Bereits das Warten darauf, dürfte als eine seiner ersten großen Geduldsproben zu betrachten sein, von denen noch viele für P. Antonius Gogeisl S.J. kommen werden. Zum Zeitpunkt seiner Abreise ist er bereits seit 15 Jahren dem Orden angehörig, womit das Tertiär (10jährige Prüfungszeit) zu Ende gegangen war und er eigentlich seine letzten Gelübde abzulegen gehabt hätte; was er denn dann auch in



Kürze vollzog; siehe weiter unten. Das Entsendeschreiben war an den Provinz-Oberen gerichtet und wurde an den Rektor des „Heimat-Kollegs“ zur Bekanntmachung weitergeleitet.

Ein kurzer Auszug sinngemäß daraus:

*„...dem Pater Antonius Gogeisl der schon früher mit heißer Sehnsucht nach den überseeischen Missionen verlangt hat, bietet sich jetzt eine Gelegenheit seine Wünsche zu erfüllen, da wider zwei in der Mathematik bewanderte ‚mathematici‘ verlangt werden. Da derselbe, wie ich nicht zweifle, nicht allein in dieser Wissenschaft, sondern auch anderweitig tüchtig ist, mögen Euer Hochwürden diesen Pater mit dem Reisegeld bis nach Lissabon und mit anderen für die Reise Notwendigem versehen und sobald als möglich absenden...“*

Zu diesem Zeitpunkt ist P. Antonius Gogeisl S.J. noch nicht ganz 35 Jahre alt bzw. jung. Aus einem Dankbrief eines früheren Ordensbruders von P. Antonius Gogeisl S.J. erfahren wir, wie so ein Entsendeschreiben in der Regel aufgenommen wurde. Ob sich Pater Antonius ähnlich geäußert hat bzw. hätte, wissen wir leider nicht. Es darf aber getrost angenommen werden. P. Kasparus Rues S.J. schreibt an seinen Ordensgeneral:

*„...Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Ich bin so voll des Jubels und außer mir vor Freude. Wahrhaft beseligt hat mich Erw. Paternität durch die so frohe Botschaft. Ich weiß auch nicht, was ich auf Erden Lieberes hätte vernehmen können. Ja ich gehe, ich fliege, wohin der gute Gott, wohin der heilige Gehorsam mich ruft. Nicht schrecken mich die blutige Mörderhand, nicht vermögen weder die Fluthen des unermeßlichen Oceans noch die wilden grausamen Sitten der Barbaren, mich einen Augenblick in meinem Vorhaben wankend zu machen...“*

P. Antonius verließ für immer Siegenburg, Ingolstadt, „Baiern“, das Deutsche Reich und Europa; er kehrte nie zurück. Was nun anstand, wurde umgehend in Angriff genommen; mit einem Augenblick stand nur noch der Missionsauftrag im Mittelpunkt - sonst nichts.

Das noch laufende Semester an der Universität war als Lehrer abzuschließen, all die Vorbereitungen für den Abschied von seiner bisher vertrauten Umgebung waren zu treffen, sowie die persönlichen Utensilien zusammenzupacken, die

aktuellen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Tabellenwerke zu sammeln und die neuesten astronomischen Gerätschaften nicht zu vergessen, sowie das Reisegeld (400 fl.) gegen Quittung in Empfang zu nehmen; nach heutigem Wert an die 20.000,-€! (1 fl. entspricht dem Wert von ca. 50 EUR.)

Und ab nach München. Diese Summe sollte nur bis Lissabon reichen, damals? Sie werden etwas weiter unten erfahren, wofür so viel Geld nötig war und wie schnell es verbraucht war; der günstigste Teil des Ganzen war noch die Reise per Postkutsche.

Als nun die übrigen Entsandten für Ostasien endlich in München versammelt waren, konnten die Missionare ausgestattet werden.

Jeder Jesuitenmissionar erhielt immer dasselbe, eine äußerst karge persönliche Reiseausstattung:

- 1 Rock aus Tuch (der Talar) im Wert von 14 fl. 18 kr.
- Sog. „andere Kleidung“ aus der Schneiderei des Münchner Kollegs im Wert von 13 fl. 1 kr.
- Leinenwäsche laut Zettel im Wert von 5 fl. 44 kr.
- Baumwollenes Nachtgewand im Wert von 5 fl. - - kr.
- Reisekoffer und kleine Tasche im Wert von - - fl. 27 kr.
- Geschenke und „Mitbringsel“ für die Mitbrüder im Wert von 25 fl. - - kr.
- Geschenke für den Kaiserhof im Wert von 100 fl. - - kr.

Ausstattungs- und Formalitätsprozeduren nahmen für alle Entsandten so ca. vier Wochen ein.

P. Antonius Gogeisl S.J. brach nun ab München **wohl am 15. Oktober 1736** gemeinsam mit P. Florianus Bahr S.J., P. Andreae Strobl S.J. und P. Carolus Gabelsberger S.J. auf. P. Andreae Strobl S.J. schreibt:

*„...willfähige Liebe und Dienstvolle Beherbergung, mit welcher ich, samt meinen dreyen Gespännen in allen unseren Collegiis, welche wir aus Gelegenheit der Reis betreten...“* Die beiden letzteren Patres waren vorgesehen für Indien. Ein Teil der Missionare mit denen er dann in China arbeitete, reisten nicht über München nach Genua, sondern ab Salzburg bzw. ab „Innsprugg“. Erst in Goa (Westindien)



wurden sie ihm dann zu neuen Reisegefährten; für P. Strobl und P. Gabelsberger war dort das Ziel und Ende ihrer Reise. Für Gogeisl war dort die Reise noch lange nicht zu Ende, sie ging ja noch viel, viel weiter als die der beiden Indien-Reisegefährten; **sie sollte sage und schreibe Zweidreiviertel Jahre andauern; genau 2 Jahre, 9 Monate u. ganze 2 Wochen dazu.**

Sie gilt damit als eine der längsten Reisen, die Missionare je nach Ostasien unternahmen, trotz der Tatsache, dass es ja seit annähernd 30 Jahren schon eine verkürzte Route auf See nach Malaca gab. Alles was ein Weiterreisen nur immer wieder verzögern konnte, traf schließlich auch ein.

Musste man da nicht von unverwüstlicher Gesundheit und Robustheit sein, mit grenzenloser Geduld ausgestattet sein? Wie heißt es doch in einem leider etwas aus der Mode gekommenen Sprichwort:

*„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“*



Heutige Ansicht der Stadtsilhouette von Mantua mit dem historischen Gebäudebestand wie ihn auch P. Gogeisl S.J. in ähnlicher Weise erleben konnte bei seinem Zwischenaufenthalt von München nach Genua, Anfang November 1736.

P. Andreae Strobl im Brief an seinen Bruder: *„Jetzt gebe ich demselben eine kurze Nachricht von meiner aus Teutschland in Portugall, vier monatlichen (incl. dem Aufenthalt in München!), Gott lob! Glückliche zurückgelegten Reis, dero der erste Theil, zu Land, von München bis Genua sehr ruhig und angenehm, der andere aber, zu Wasser, von Genua bis Lisabon sehr gefähr- und verdrüßlich gewesen.“*

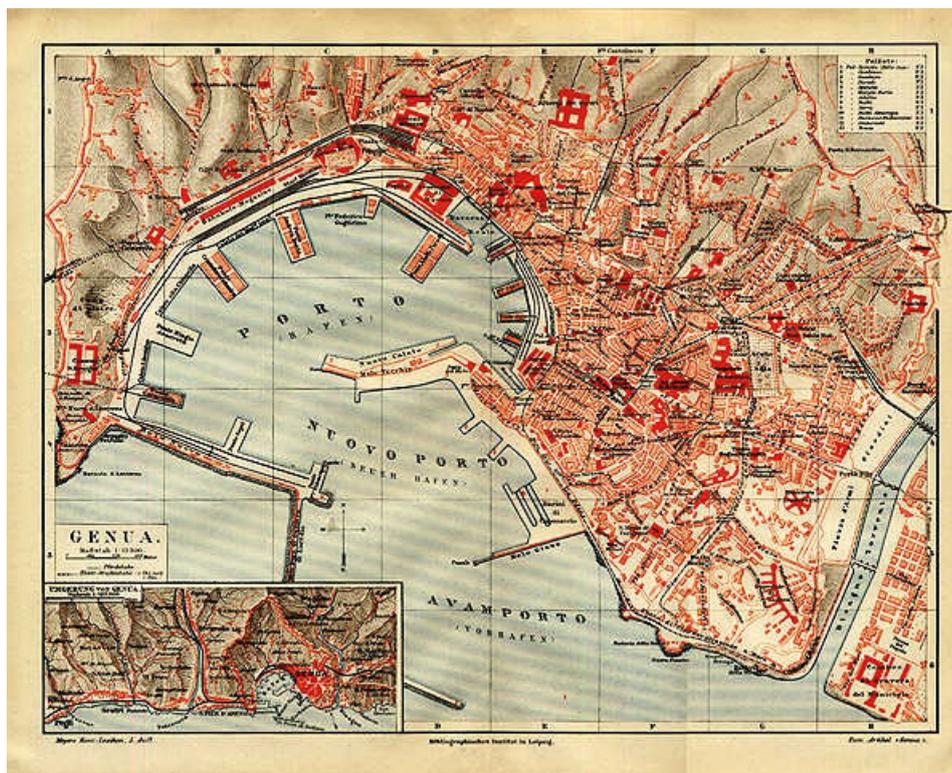
Der 15. Oktober 1736 zur Abreise war reichlich spät, die Alpenpässe sind ja noch zu überwinden und die konnten unpassierbar, ja tiefst verschneit, sein!

Gottlob war in diesem Winter nichts dergleichen an Schwierigkeiten in den Alpen zu vermehren. Noch vor Wintereinbruch war der Brenner überwunden um in den günstigeren klimatischen Gefilden Norditaliens, der Lombardei die Reise fortzusetzen.

Mantua dann wird besonders herausgehoben als außergewöhnliche mittelalterliche Stadt, in der man von seiner Exzellenz, dem Grafen Spinola mit Gräfin, geladen war zu Mittag- und Frühstück und eine Stadtbesichtigung mit Pferd und Wagen genießen konnte. Ansonsten war man froh, immer wieder auch in den vertrauten Kollegien der Gesellschaft Jesu übernachten zu können, in denen man ihnen, so P. Andreae Strobl S. J., fast „mütterliche Sorgfalt“ hat angedeihen lassen. Diese waren „Innsprugg“, Hall, Trient, Mantua, Cremona, Piacenza, Tortona und Genua.

Am **14. November 1736** schließlich war nun **Genua** in Ligurien erreicht, ohne nennenswerte Unfälle, wo sie alle im Jesuiten-Profess-Haus nahezu weitere, knapp vier Wochen einquartiert waren, bis alle Schiffs-Formalitäten erledigt gewesen sind. Den einmonatigen Aufenthalt in Genua hinzugerechnet, ist P. Antonius Gogeisl S.J. nun schon exakt drei Monate unterwegs.

Schon bemerkenswert, was bei einer Stadtbesichtigung Genuas des Aufschreibens nur wert war. Hier schreibt P. Andreae Strobl weiter: *„....., so unter den ansehnlichsten Pallästen deren Edlen von Genua, das mit recht königlicher Pracht erbaute weit-schichtige Armen-Haus, als welches 3.000 Inwohner in seinem Umfang ganz bequem begreifen kann, ganz billig den Vorzug gab. Ich halte mich da nicht auf in weiterer Beschreibung dieses und anderer unvergleichlicher Gebäuden, welcher aller Orten, besonders im Welschland (=Italien!), anzutreffen sind...“*; er kannte offensichtlich viele solcher Städte ohnehin aus der Literatur als belesener Jesuit.



Historischer Stadtplan der Hafenstadt Genua aus dem 18. Jahrhundert

## Reiseabschnitt 2: Genua - Lissabon

Log-Buch-Eintrag am 12. Dezember 1736, 3:00 Uhr nachmittags: Anker gelichtet, günstiger Nordostwind. Innerhalb von nur zwei Tagen war das Reiseschiff für Gogeiß und Gefährten bereits auf hoher See, so dass keinerlei Land, noch Gebirge am Horizont erkennbar war. Die Steuerleute, welche als „Herren Engelländer“ bezeichnet werden, vermutlich war es auch ein englisches Handelsschiff, waren zuversichtlich, dass man binnen zwei Wochen in Gibraltar vor Anker gehen könne. Weit gefehlt! Etwa auf Höhe der beiden Inseln Mallorca und Menorca erhob sich ein dermaßen lang anhaltender Seesturm, der sich erst am 20. Dezember 1736 nach annähernd sechs Tagen beruhigte, eine Steuerung und Navigation des Schiffes schien unmöglich, man musste befürchten gegen die nordafrikanische Küste getrieben zu werden. So unvermittelt, wie er gekommen war, so unvermittelt legte er sich wieder. Danach, vermutlich kaum weniger schlimm, Flaute; dieselbe auch wieder tagelang, so dass Heiligabend, der erste und der zweite Weihnachtsfeiertag auf dem Schiff verbracht werden musste.

Die Festung von Gibraltar lag in greifbarer Nähe, heute würde man sagen, bestes Wetter für

Panoramaaufnahmen, aber für einen Seefahrer unerträgliche Windstille. Endlich am 27. Dezember 1736, dem Festtag des Hl. Johannes des Täufers, kam leichter Wind auf, binnen weniger Stunden nur konnten die Anker geworfen werden. Tags darauf durfte das Schiff erst verlassen werden. Alle Patres gingen mit dem Schiffskapitän und zweien seiner Offiziere an Land und suchten die „Catholische Kirch“ von Gibraltar auf zur Messfeier in derselben, die die Patres gemeinsam zelebrierten.

Anschließend folgte eine Besichtigung „...von der Kunst - und Natur unüberwindlichen Platz von Vestung und Felsen von Gibraltar...“ Zum Abschluss der Besichtigungstour schreibt P. Andreae Strobl S.J.: „...wo uns

die in Besatzung liegende Herren Officiers mit unerwarteter Leutseeligkeit entgegen kamen, und nebst verschiedenen Gattungen kostbarer Weinen, auch ein Englisches Bier, welches der Farb und Schaum nach, dem Bayrischen sehr ähnlich ware, zur Erfrischung anerboten...“

Noch weitere zwei Tage mussten sie in Gibraltar bleiben, ehe sie am Silvestertag 1736 wieder in See stechen konnten und bald die Felsen Gibraltars „im Rücken“ hatten. Bereits einen Tag später kam erneut heftiger Sturm auf, der an die fünf Tage andauerte und dazu führte, dass man kaum vorankam und mehr oder weniger am gleichen Platz sich befand. Am 7. Januar 1737 erst war der Wind günstig und führte in Richtung Westküste um die Südspitze Portugals herum in Richtung Lissabon. Erneut waren die Steuerleute zuversichtlich, binnen eines Tages den Hafen Lissabons zu erreichen. Auch dieses Mal kam es anders. Flaute, nicht steuerbarer Wind, mit den Worten von Pater Strobel: „Gott wollte uns aber eine neue Gelegenheit zur Gedult an die Hand geben.“ Der Zustand hielt weitere acht Tage an; am 14. Januar 1737 verhiß der „Bleysenkel“ endlich schwindende Tiefe, am 15. Januar 1737, nachmittags 3:00 Uhr konnte man im **Hafen von Lissabon** an Land gehen.



Lassen Sie sich, was nun zitiert wird, einfach auf der Zunge zergehen. Pater Strobel berichtet auch über die Zustände auf dem Schiff und die Versorgung während der Seefahrt.

„Wir hatten auf dieser Reis zwar vieles zu leiden, von der Enge dieses schwimmenden Kerkers, in welchem wir sehr unbequem gleichsam zusammengepackt waren: von denen gewöhnlichen Meer-Krankheiten, des überlästigen Schwindels, und grausamen Magen-Erbrechen: das meiste aber von der Kargheit unseres Schiff-Herrns, welcher, ob ihm schon für diese kurze Reis über 500 fl. für unsere Ernährung bezahlet worden, uns die Tafel sehr schlecht gedeckert und ziemlich schmale Bissen aufgesetzt... Er gab uns öfters zu Abend mit einer ganz freundlichen Höflichkeit eine gute Nacht, ohne von dem Nachtmahl nur ein Wörtlein zu melden... Ich der, Gott Lob! allezeit gesund geblieben, könnte mich in das Hungerleiden ziemlich schicken; aber meine Gespännnen (Reisegefährten), welche, besonders zweye, von dem Meer-Übel sehr unbarmerzig hergenommen worden, wollte diese Lebens-Art weder schmecken, noch zur Gesundheit gedeihen.“

Hier wird klar, warum den Missionaren so viel an Geld mitgegeben werden musste, wenn allein für die Kost solche hohen Beträge erforderlich waren; man war ja abhängig von den Schiffseignern und dem Schiffspersonal, der Schiffsbesatzung. Dies war nicht nur in Genua so, sondern noch vielmehr in Lissabon. Der Preis für die Überfahrt, der Preis für die Miete der Schiffskabinen und die Kost wurde vor Abfahrt erst immer wieder neu verhandelt, er war nie gleich und hing stark vom Wohlwollen auch der Kapitäne bzw. des Hafenpersonals ab.



Die Gogeisl - Reise nach Peking, Abschnitt II: Genua – Lissabon. Eingezeichnet auf einem Teil einer englischen Europakarte aus dem späten 18. Jahrhundert. (Die geografischen Bezeichnungen sind in engl. Sprache.) Länge Teil II der Reise gesamt: ca. 2.800 km.

Wem von den drei Reisegefährten es weniger schlecht ging, erfahren wir von Pater Strobl namentlich leider nicht. Wir dürfen getrost annehmen, dass P. Antonius Gogeisl S.J. als Priester und Mönch, Gott schon deswegen dankbar war, weil er überhaupt noch lebte und egal wie, das Schiff verlassen konnte.

### Der Aufenthalt in Lissabon

Zu Beginn des nun etwas längeren Aufenthaltes in Lissabon, Sie rechnen bitte immer wieder mit, erhöht sich die Reisezeit von Pater Gogeisl auf vier Monate. Die Wartezeiten im Hafen von Lissabon waren mitunter auch deswegen immer so lange, weil ja nicht nur ein Schiff reisefertig gemacht werden musste, sondern mehrere, nie weniger als zehn bis zwölf solcher schon beschriebener Handelsschiffe. Auf eine Galeone, die verspätet mit Waren eintraf, welche weiter verschifft werden sollten,



So oder so ähnlich dürfte Lissabon bei der Ankunft der Missionare aus Genua im 18. Jahrhundert ausgesehen haben.

wurde natürlich gewartet, auch wenn der größte Teil schon fertig zum Auslaufen war, denn ein Schiff alleine verließ den Hafen grundsätzlich nicht; alle oder keines. Auch kamen aus anderen Provinzen Europas Missionare, auf die gewartet werden musste. Der **Aufenthalt in Lissabon sollte 15 Wochen oder Dreidreiviertel Monate** andauern.

Was den Missionaren für Indien und Ostasien an Vorbereitungen, ja Formalitäten, aber auch Annehmlichkeiten widerfahren, welche Aufgaben sie selbst erledigen mussten im Kolleg „San Antao“, oder in den eigens dafür vorgesehenen Quartieren, den Missionshospizen, erfahren Sie nun. Übrigens nicht nur in Lissabon sondern auch in Cádiz (früher „Cadix“ bezeichnet) in Spanien, in Mozambique, in Mexico und Goa unterhielt der Jesuitenorden ebenfalls solche Hospize, da auch hier damit zu rechnen war, dass es zu Wartezeiten kommen konnte. Missionare waren das Warten gewöhnt; bis zu zwei Jahre werden vereinzelt überliefert! **Am Tag des Ablegens des Schiffes nach China sind für Pater Gogeisl seit**

### **Verlassen von Ingolstadt Siebendreiviertel Monate vergangen!**

Die Niederlassung, die nur für die Abfertigung der Missionare zuständig war, nannte man „Missionsprokur“. So mancher mag sich fragen, warum gerade Lissabon der Entsendehafen für Missionare nach Indien und Ostasien gewesen ist. Ganz einfach: Das Portugiesische Herrscherhaus verlangte es. Im Vertrag von Tordesillas aus dem Jahre 1494 ist festgelegt, dass alle asiatischen Gebiete, die durch die Meeresstraße im Indischen Ozean erreichbar sind, portugiesisches Staatsgebiet sind, also Indien, China und Japan mit Korea. Und diese Meeresstraße beherrschte nun mal das Königreich Portugal. Alle europäischen Schiffe, die dorthin wollten, brauchten einen „Geleitbrief“, eine Art Pass, der nur in der Hauptstadt Portugals bei der Regierung beantragt werden konnte und ausgestellt wurde.

Auch war strengstens kontrolliert, wer in die Kolonien einreisen durfte. So hatte jeder Missionar einen Treueeid auf die portugiesische Krone zu leisten. Ein



weiteres Eidesformular war zu unterzeichnen, vom Vatikan verlangt seit 1715: Man verpflichtete sich durch Unterschrift, dann in China angekommen, den Eid abzulegen, die chinesischen Riten des Konfuzianismus zu unterlassen, nicht mehr anzuwenden, nicht mehr darauf aufzubauen bei der Vermittlung der „Frohen Botschaft“. Allerdings haben sich die Missionare vorab nur recht vage daran gehalten, geduldet von den Rektoren und Oberen dort. Damit nicht genug, alle ausreisewilligen Missionare mussten auch durch eine Musterung, die „revista“ genannt. Der „Schiff-Commissario“, ein hoher Beamter des Hafenspersonals war dafür zuständig.

Es wurden festgehalten: Tauf- und Zuname, Alter, Geburtsort (-stadt) und Geburtsland, Zugehörigkeit zur Diözese, Haarfarbe, Gestalt des Gesichtes, eine Zeichnung wurde erstellt und der Allgemeinzustand des Körpers festgehalten. Der Akt wurde umgehend dem Kapitän übergeben; „...um zu verhüten, daß sich ja niemand ohne Königliche Erlaubniß zu Schiff begeben und mit in Indien abgehen möge. Denn sollte da einer mit eingeschlichen kommen, müßte er gewärtig sein, entweder an die Galeeren angeschmiedet, oder unter die Indianische Kriegsbesatzung geworfen zu werden...“

Für die Missionare war dies auch deswegen Pflicht, weil das Portugiesische Königshaus für jeden einen festen Betrag zu dessen Unterhalt im Missionsgebiet zur Verfügung stellte und die Anzahl eben stimmen musste.

Zu den Aufgaben der Missionare für den Zeitraum des Aufenthaltes in Lissabon zählten neben dem Abhalten von Unterricht, Erlernen der Landessprache des Ziellandes, so dass man, dort angekommen, sofort Messe feiern, predigen und Beichte hören könne, auch sich in der Mathematik und Sternsehkunst zu üben, diverse Handwerkstätigkeiten, wie das Löten, das Verfertigen von Kompassen und Sonnenuhren, das Nähen von Kleidern und Pelzwerk zu erlernen, der Bildhauerkunst, der Musik und Malerei, soweit bereits gekonnt, sich zu widmen, und sie zu vervollkommen!

An Annehmlichkeiten berichtet Pater Strobel, dass man mehrmals, er weiß die Zahl nicht mehr, bei Hof, wie er es ausdrückt, bei Seiner Majestät geladen war zu verschiedenen Anlässen, einmal sogar zur Erklärung des Ablaufes einer Sonnenfinsternis. Der einzige, der das von den anwesenden Missionaren

beherrschte, dürfte Pater Antonius Gogeisl S.J. gewesen sein!

Auch erinnert er sich, dass kürzlich zwei Missionare mit hervorragenden Kenntnissen in der Violinkunst in Lissabon eingetroffen sind aus der Böhmisches Provinz, von denen einer ohne Zweifel Pater Gogeisls Mitbruder für den Rest ihrer beider Leben dann im Pekinger Kolleg, P. Florianus Bahr S.J. war. Beide böhmischen Missionare hatten bei Hofe des Öfteren aufzuspielen. In der königlichen Hofkirche verbrachte man die Kar- und Osterwoche in diesem Jahr 1737, inkl. der Fußwaschung am Gründonnerstag (18. April 1737) in Anwesenheit des Königspaares. Was noch des schriftlichen Festhaltens wert war, war, dass König und Königin extra für die Verköstigung aus dem Lissaboner Kolleg zwei Patres der Österreichischen Provinz entstammend, kommen ließen, weil man vermutete, dass den Gästen die portugiesische Kost nicht so zuträglich sei.

Es spricht sich schnell herum, so Pater Strobl, dass folgende Jesuitenmissionare zu ihnen hinzustoßen werden und eine zehnköpfige Missions-Reisegesellschaft sich formte: P. Florianus Bahr S.J., P. Johannes Siebert S.J., P. Wenzeslaus Paleczek S.J., Fr. Josephum Neugebauer S.J., Fr. Manuel André S.J. und Fr. Caetano de Magalhães. Er hatte recht mit seiner Vermutung, sie vier und die sechs Genannten bildeten tatsächlich die vom Generaloberen in Rom zusammengestellte **Entsendung Nr.156!**

Sieben von ihnen waren für Indien mit Reiseziel Goa, die anderen drei für China, mit Seereiseziel Macao und anschließend über Kanton nach Peking, bestimmt. Diese zehn Missionare stehen auch auf der Passagierliste des Handelsschiffes, das in Kürze mit 13 weiteren und den Kriegsschiffen, ablegen und in See stechen wird. Mit gemischten Gefühlen harrten alle der Abreise. Zitat aus P. Andreae Strobels Brief an seinen Bruder: „*Ich habe meines werthesten Herrn Bruders heiliges Angedenken höchst nöthig, damit ich so vielen, auf mich unfehlbar wartenden Trübsalen gewachsen seye.*“

Hier die Missionars-Reisegesellschaft:

Für China: der Deutsche P. Antonius Gogeisl S.J., der Böhme P. Johannes Siebert S.J., der Schlesier P. Florianus Bahr S.J.

Für Indien: die Deutschen P. Andreae Strobl S.J. und P. Carolus Gabelsberger S.J., die zwei aus Böhmen

stammenden P. Johannes Gruber S.J. und P. Wenzeslaus Paleczeck S.J., der Schlesier Fr. Josephum Neugebauer S.J. und zwei portugiesische Scholastiker (Theologiestudenten), Fr. Manuel André S.J. und Fr. Caetano de Magalhães S.J.

Schon machte man sich Gedanken, wo man den „Winter“ verbringen werde. (Winter auf der Nordhalbkugel ist damit gemeint; auf der Südhalbkugel ist dann Sommer, die Winde sind dann entgegen der gewollten Fahrtrichtung, also kein Vorwärtskommen!) Im „Brasilianischen“, vielleicht in „Porto Bahia“ oder aber man schafft es doch noch bis nach Mozambique an die Ostküste Afrikas, da der sonst übliche späteste Abreisetermin, der 25. März, am in Portugal symbolträchtigen Marienfest „Mariae Annunziata“ (= Mariä Verkündigung), bereits lange überschritten war.

Der Ostersonntag war der 21. April 1737 und da pflegte man noch die Einladung bei Hofe wahrzunehmen. Es gibt bisher keinen Hinweis in den Missionarsbriefen, wieso dann doch noch entschieden wurde, dass die Flotte auslaufen soll. Schaut man sich die Anzahl Menschen an, siehe Reiseabschnitt III, die an Bord des Schiffes gegangen waren, kann man davon ausgehen, obwohl der Name der Galeone nicht feststellbar ist, dass es sich wohl um den größten Hochseeschiff-Typ der damaligen Zeit gehandelt haben muss. Die Begleitschiffe schafften es bis Brasilien allemal, dem scheinbar größten Ostindien-Schiff traute man aber auf alle Fälle zu, über das „Kap der Guten Hoffnung“ hinaus mindestens noch bis Mozambique zu gelangen. Ab etwa auf Höhe der Hälfte der Länge der Nord-Süd-Ausdehnung von Brasilien, nahe „Porto Bahia“ drehte das Schiff auf Kurs Süd-Südost in Richtung Südatlantik; innerhalb nur weniger Stunden waren die für Südamerika bestimmten Schiffe am Horizont verschwunden, das riesige Handelsschiff mit den zehn Missionaren an Bord, mutterseelenallein, ganz auf sich selber gestellt, allem Unbill von Mutter Natur gnadenlos ausgesetzt. Der Proviant jedenfalls war für so viele Menschen, gleich werden Sie erfahren, wie viel, offensichtlich bis nach Goa ausreichend, schon in Lissabon eingelagert worden; unvorstellbar!

### Reiseabschnitt 3: Lissabon - Goa

Das Schiff wurde regelrecht vollgepfropft mit Menschen, sage und schreibe 600 Reisende an der Zahl; dabei ist zu bemerken, dass die Sträflinge nicht

zu den Passagieren zählten. Von ihnen waren laut Pater Strobl zusätzlich an Bord 400 an der Zahl, anfangs noch in Ketten, diese wurden ihnen aber als sich das Schiff außerhalb des Hafens befand, abgenommen; er bezeichnete die Häftlinge als die sogenannte „Schiffs-Miliz“. Man hatte keinerlei Befürchtung ihnen gegenüber mehr zu hegen, sie hatten die niedersten Dienste auf dem Schiff zu leisten, Reinigungs-, Hygieneaufgaben, Segelreparatur und dergleichen. Auf Übergriffe stand ohnehin die Todesstrafe. Aber 1.000 Menschen heil und einigermaßen gesund nach Goa zu bringen, sicher mit einem der größten Handelsschiffe, das eingesetzt war, bedeutete für Besatzung inklusive der Steuerleute eine Riesenverantwortung! Haarscharf an einem Schiffbruch vorbeigeschrammt, doch davon etwas später! Dieser Abschnitt der Reise hatte allein eine Länge von 21.600 km.

An weiteren Informationen rund um die letzten Tage vor dem Ankerlichten hat P. Andreae Strobl S.J. hinterlassen: *„Die Kabine ist wohl sehr eng für zehn Personen, war aber doch eine sehr gut gelegene Wohnung im oberen Theil des Schiffes“*, so in dem zweiten Brief an seinen Bruder Joseph.

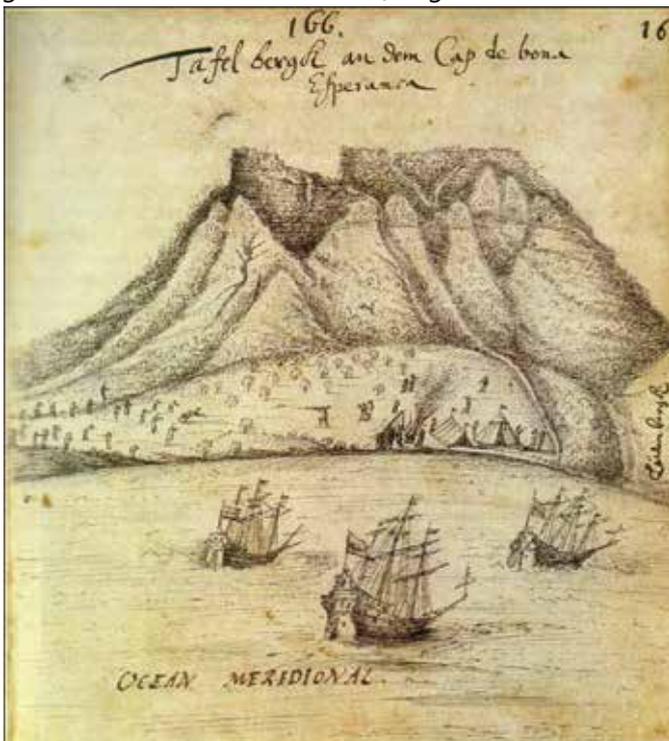
Der Preis, der in Lissabon schon vor Antritt der Reise dafür zu entrichten war, belief sich auf die horrenden Summe von 3.200 fl., umgerechnet in die heutige Währung, bezogen auf die Kaufkraft des Gulden damals (1 fl. entspricht ca. 50 EUR), also die unglaubliche Summe von 160.000 EUR. Für jeden der zehn Missionare somit 320 fl. oder 16.000 EUR! Die Versorgung auf dem Schiff erfolgte auf Geheiß und Kasse des Portugiesischen Königshauses, vom Missionsprokurat zusammengestellt; sie wird als gut und reichlich bezeichnet, so dass für *„...die ‚Armen‘ auf dem Schiff bei jeder Mahlzeit Erhebliches gegeben werden konnte...“*.

Man hatte an Proviant gesalzenes Rindfleisch, gesalzenes Schweinefleisch und Wein in den Speisekammern, dazu wurde genügend Wasser gereicht; auch Holz wurde zur Verfügung gestellt. Federvieh war jede Menge auf dem Schiff, was die Eiweißkost etwas abwechslungsreicher gestaltete; die Versorgung desselben war ebenfalls den Sträflingen angetragen! Auch Rüben sollen als sehr haltbar gegolten haben, aus denen Suppe gekocht wurde. Tee und Kaffee war natürlich ebenfalls gut lagerfähig, genauso wie fast sämtliche Küchengewürze.



„Den 5. Mai bestiegen .... in Gesellschaft fast 600 Reisgefährten das Schiff, und verließen dem 6ten, Morgens, den Port zu Lisabon. Niemand ware, weder aus denen Unserigen, noch Weltlichen, der sich nicht um den glücklichen Ausgang unserer vorzunehmenden Reis billigst besorgte, indem wir selbe zu jener Jahreszeit angetreten, welche für eine so lange Schifffahrt, als wir vorhatten schon allzu spat war.“

Das Schiff legte also in **Lissabon** am **6. Mai 1737** ab und kam anfangs der guten Windsituation wegen so gut voran, dass man schon am 20. Juni 1737 den Äquator das erste Mal durchmessen konnte. Nahe 37° südl. Breite (Linie auf der das „Kap der Guten Hoffnung“ zu Portugiesisch: „Cabo da Boa Esperança“ liegt.) nahm am 6. Juli 1737 der Wind dermaßen zu, er spricht von „schaumenden Wellen“, dass ein Teil der großen Segel nicht rechtzeitig eingeholt werden konnte und „in viele Stuck zerrisse, und dass sich der Mastbaum wie eine Ruthe zu biegen, und schon zu brechen anfienge.“



Die Tafelberge am Kap der Guten Hoffnung - Bleistiftzeichnung aus dem 17. Jahrhundert

Der Wellengang muss so stark gewesen sein, dass der Eindruck entstand, das Schiff stehe in Längsrichtung immer wieder regelrecht senkrecht. Stundenlang wähten sich wohl alle in andauernder Todesgefahr, mehrere Stunden anhaltend, die nächsten Tage sich mehrmals wiederholend. Im untersten Teil des

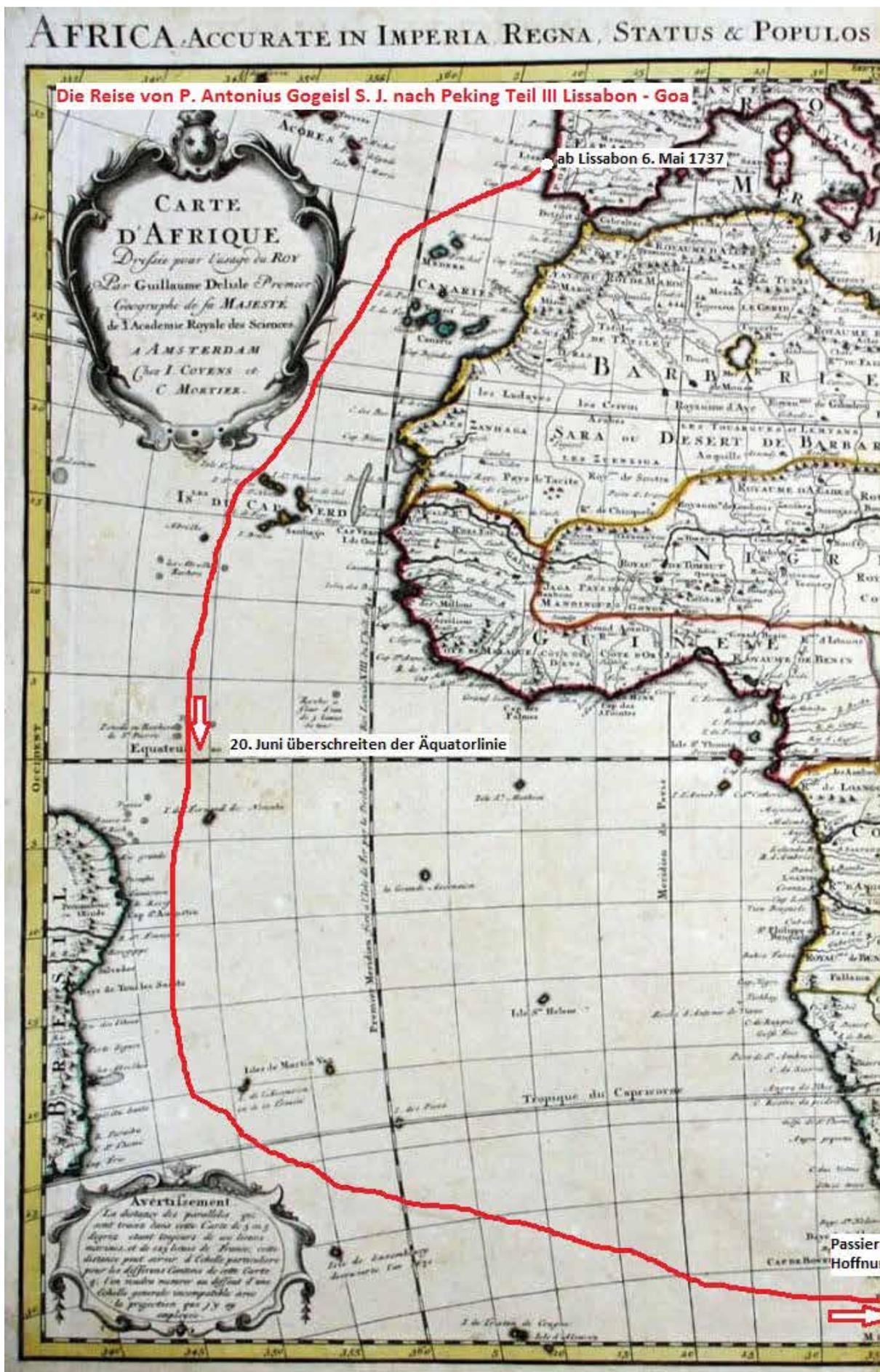
Schiffes drang Wasser ein bis zu einer Höhe von annähernd zwei Metern, das Kentern konnte gerade noch verhindert werden. Die Wucht der Wellen verletzte Teile der Schiffsplanken. Beim Nachlassen des Sturmes konnten die verletzten Stellen rechtzeitig repariert werden, das eingedrungene Wasser wurde mühevoll ausgeschöpft.

Den gesamten Juli ging dies so weiter, bis endlich Anfang August ruhigeres Wetter für „etliche Täg“ sich einstellte und der „Schnabel des Schiffes deutlich nach Norden zeigte“ an der Ostküste Afrikas, vorbei an Mozambique, war man nun in Richtung Äquator weiter unterwegs. Madagaskar deutlich hinter sich lassend, bald vor der erneuten Überquerung des Äquators, nahm das Schiff nun Kurs auf Goa, Nordost-Ost und erreichte am 29. August 1737 die Seychellen-Inseln. Einer der Inseln kam das Schiff eines Nachts so nahe, dass man erneut fürchten musste, durch Auflaufen auf die so nahen Klippen, Schiffbruch zu erleiden. Bei Sonnenaufgang konnte gerade noch rechtzeitig abgedreht werden. Den 8. September 1737 schließlich war der Äquator erreicht und alsbald überschritten.

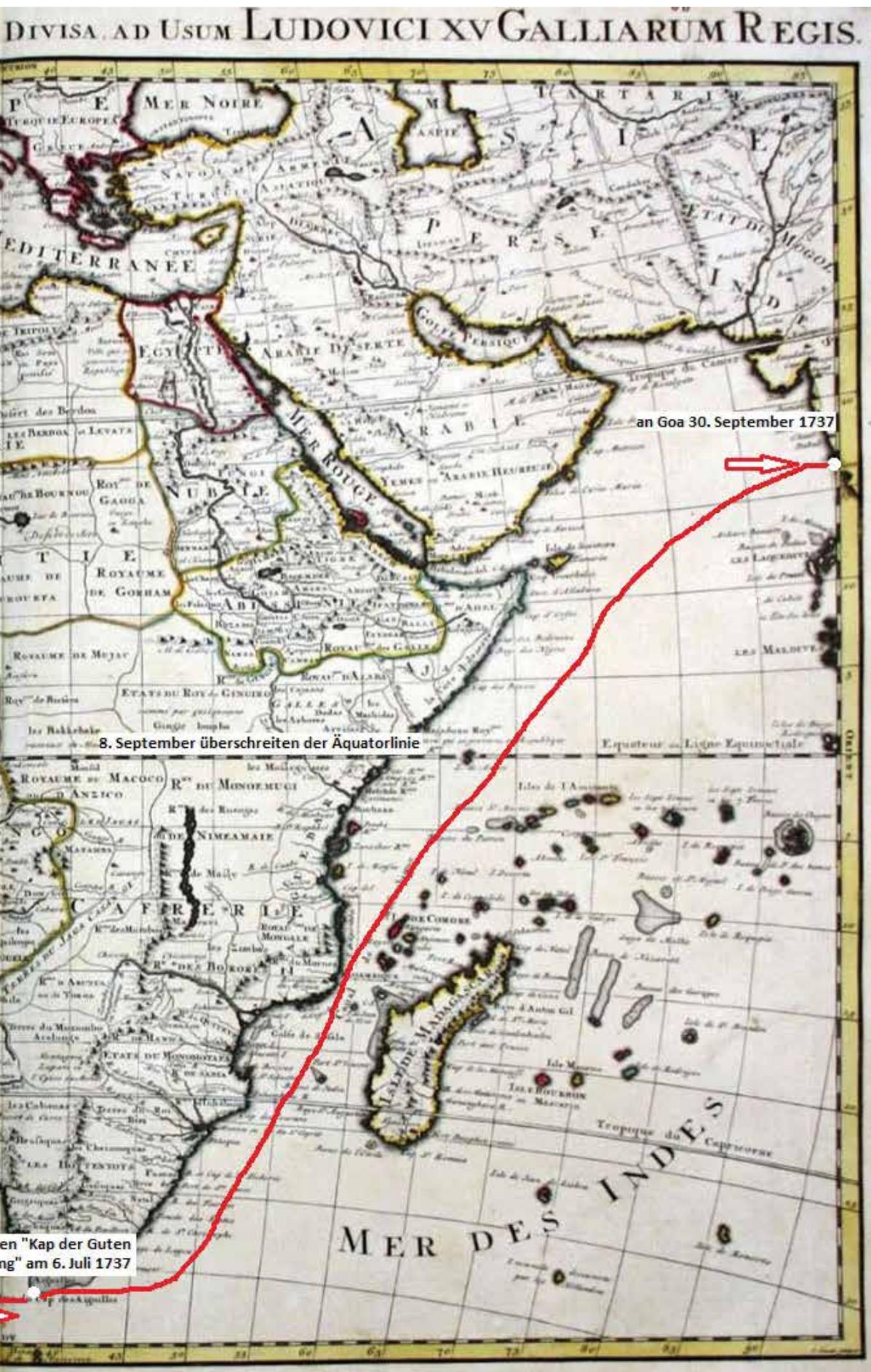
Der Rest der Reise verlief ohne nennenswerte Vorkommnisse; P. Andreae Strobl. S.J. stellt am **30. September 1737 im Hafen von Goa** erleichtert fest: „Des letzten dieses Monats stiegen wir zu Goa aus dem Schiff, fast in jeder Anzahl und Gesundheits-Beschaffenheit, mit welcher wir in selbes zu Lisabon vor 5 Monaten eingetreten.“ Was bedeutet, dass es wohl nur sehr wenige Todesfälle gegeben hat und nennt zwei, die „zum besseren Leben abgefahren sind.“ Und fährt fort: „...daß wir Jesuiten ganz gesund den Zweck der Reis erreicht, haben wir nächst Gott zu danken...“



Jesuitenkolleg mit Kathedrale St. Caetano in Goa/Indien, Aufenthalt von P. Antonius Gogeisl S.J. für sieben Monate (30. September 1737 bis 8. Mai 1738). Aufnahme 2001 im Licht der Abendsonne.



Der längste Teil der Reise nach Peking, „am Stück 21.600 km“ auf See mit einer Dauer von Vierdrei Viertel Monate



den "Kap der Guten  
ng" am 6. Juli 1737

..., eingetragen auf einer „Afrika-Karte“ des 18. Jahrhunderts, gezeichnet zur Zeit König Ludwig XV. von Frankreich



Damit meint er natürlich nur sich und die für Indien bestimmten Missionare; für P. Antonius Gogeisl S.J., P. Johannes Siebert S.J., und P. Florianus Bahr S.J. war die Reise noch lange nicht zu Ende, sie hatten erst Dreiviertel ihres Weges hinter sich gebracht.

Weiter erfahren wir aus dem Brief von P. Andreae Strobl S.J., dass vor kaum 13 Tagen erst ein Schiff in Goa angekommen sei, ebenfalls mit Missionaren für Indien und China; es ist die schon oben genannte 155. Entsendung, bei der nun die neuen Reisegefährten für P. Antonius Gogeisl an Bord waren, unter anderem P. Godefridus Laimbeckhoven S.J. und P. Augustinus Hallerstein S.J., welche ein Jahr früher als sie in Lissabon aufgebrochen sind, aber in Mozambique zehn Monate (!) „überwintern“ mussten, d. h. auf Südwind warten mussten.



*Kapelle der Hl. Katharina von Alexandrien aus dem 17. Jahrhundert auf dem Gelände des Jesuitenkollegs in Goa/Indien*

Das Klima sei im Sommer dort so unerträglich gewesen, dass die Hälfte der Schiffs-Miliz auf dem Friedhof des portugiesischen Stützpunktes in Mozambique begraben werden musste; war das Schiff ähnlich groß, dürften das mindestens an die 100 bis 200 Mann Sträflinge gewesen sein. „...Die Übrige

*mussten sie bey erster Anländung zu Goa in die Spitäler verlegen. Die Patres selbst haben nach schwerst erlittenen Krankheiten, kaum Haut und Bein hieher gebracht.“* (Waren also nur „Haut und Knochen“!) Im Vergleich dazu, ging es der Reisegruppe um P. Antonius Gogeisl S.J. um Längen besser, P. Strobl bezeichnet sie als „glückseelige Schifffahrt, derer man Gott zu höchstem Dank verpflichtet sei.“

Ja unter heutigem Maßstab betrachtet, mutet diese schon als „glückseelige Schifffahrt“ bezeichnete Reise auch uns noch an wie der wahre Horror, oder etwa nicht?

Die Reisegefährten trennten sich wohl bald. P. Strobbs Mitbrüder und er selbst traten ihre Reise ins Landesinnere von Indien an. Rechnen wir nun die Vierdreiviertel Monate den schon festgestellten Siebendreiviertel Monaten an Reisezeit hinzu, sind seit dem Verlassen von Ingolstadt für P. Antonius Gogeisl S.J. **Zwölfeinhalb Monate** vergangen, das **erste Jahr** ist hiermit voll!

Damit nicht genug: Ein erhebliches Paket an Aufstockung der Reisezeit kommt nun hinzu. **Der Aufenthalt in Goa dauert sage und schreibe 7 Monate und 1 Woche!**

Bis zur Weiterfahrt nach Malaca und Macao/Kanton in China ist ja nun einiges an Zeit. Wie bei allen Aufenthalten, so auch hier, nach der Erholung, dafür waren drei mal acht Tage vorgesehen, „wurde keinem Missionar langweilig“. Es gab so viel Niederlassungen und ähnliche Häuser in der Provinz Goa, insbesondere auf der Halbinsel Salcete, dass sozusagen Vollbeschäftigung bestand, sogar Kriegseinsatz auf den Inseln vor Goa, wo sich zwei Kleinkönige gegenseitig überfallen hatten, war verlangt.

Die wartenden Missionare unterstützten eingeteilt durch die Rektoren hier vor Ort die laufende Missionsarbeit. Pflicht war auch der Besuch des Grabmals vom Hl. Franz-Xaver in der Basilica do Bom Jesus (Basilika vom Guten Jesus) in der Stadt Velha Goa, in der Nähe von Panjim, Goa, Indien. Die Gottesdienste in portugiesischer Sprache abzuhalten, auch zu predigen, z. B. in der Fastenzeit und den Ostergottesdiensten im März/April 1738.

Bereits weit über 50.000 Christen wurden in den Provinzen gemeldet. Hallerstein und Laimbeckhoven berichten ausführlich über Geografie und Schönheit der Halbinsel, wie auch der Festungen



und Hafenanlagen, welche als besonders sicher galten. Auch war ihnen viel Wert die Beschreibung und das Umschlagen von Gewürzen und den Silberhandel in ausführlichster Form.

Die gesamte vergangene Zeit seit Verlassen von Ingolstadt errechnet sich nun zu 19  $\frac{3}{4}$  Monaten!

TEXT UND BILDER: HANS ERTLMEIER

*Geplante Fortsetzungen der spannenden Lebensgeschichte von Pater Antonius Gogeisl S.J.:*

*Schiffsreise Goa – Macao, Ewige Gelübde Gogeisls, Landreise Kanton – Peking, Empfang in Peking, das Leben Gogeisls als Missionar und Astronom des Kaisers, Sternwarte in Peking, das Lebensende Gogeisls und sein Begräbnis, der Jesuiten-Friedhof in Peking.*



Basílica do Bom Jesus aus dem 17. Jahrhundert im typischen Jesuiten-Renaissance-Stil erbaut



Grabmal des Hl. Franz Xaver: in einem Silberschrein der mumifizierte Leichnam. „Nox inimica fugat.“ - „Die feindselige Nacht entwindet.“

